Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 236. Bromberg, Dienstag den 13. Oktober 1925. **49. Jahrg.**

Ein gutes Ergebnis.

Die Bilanz der Stadtverordnetenwahlen in Bromberg und Graudenz.

Bromberg, 12. Oktober. Bei den gestrigen Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung standen sich sieben Parteien, darunter eine deutsche und eine vereinigte deutsch-polnische, gegenüber. Die Wahlhandlung verlief ruhig und reibungslos, die Wahlbeteiligung betrug 63,29 Prozent, bei den Deutschen sogar 90 Prozent. Gewählt wurden 60 Stadtverordnete, die sich auf die einzelnen Listen wie folgt verteilen:

Nr. 1 (Liste der Vororte . . . 478 Stimmen — Mandate,
Nr. 2 (Deutsche und Polnische Freie Gewerkschaften u. Unabhäng. Sozialisten) . 5087 Stimmen 10 Mandate,
Nr. 3 (Poln. Sozialist. PPS.) 1967 Stimmen 3 Mandate,
Nr. 4 (Christl. Demokraten) . 7950 Stimmen 15 Mandate,
Nr. 5 (Deutsche) . . . . . 5558 Stimmen 10 Mandate,
Nr. 6 (Nationaldemokraten) . 4791 Stimmen 9 Mandate,
Nr. 7 (Nationale Arbeiterpartei (NPR.) . . . . 6803 Stimmen 13 Mandate.

60 Mandate.

Graudenz, 12. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Bei den gestrigen Wahlen zum Stadtparlament waren 42 Stadtverordnete zu wählen. Um die Besetzung der Sitze kämpften sechs Parteien mit folgendem Ergebnis:

Nr. 1 (Nat. Arbeiterpartei — N. P. R.) 2243 Stimmen 9 Mandate.
Nr. 2 (Christl. Demokraten) . . . . . 1875 Stimmen 7 Mandate.
Nr. 3 (Poln. Sozialisten — P. P. S.) . . 2134 Stimmen 8 Mandate.
Nr. 4 (Deutsche) . . . . 1797 Stimmen 7 Mandate.
Nr. 5 (Nationaldemokraten) . . . . . . 990 Stimmen 4 Mandate.
Nr. 6 (Mittelstandspartei) . . . . . . 1575 Stimmen 7 Mandate. (Zusammen 42 Mandate.)

Die Wahlbeteiligung bei den polnischen Parteien betrug durchschnittlich 50 Prozent, bei den Deutschen 98 Prozent.

*

Wir können mit diesem Ergebnis der Stadtverordnetenwahlen in Bromberg und Graudenz durchaus zufrieden sein. Durch eine starke Wahlbeteiligung haben die deutschen Wähler in beiden Städten annähernd die schweren Verluste wieder wettgemacht, die ihnen in den verflossenen Jahren durch die systematische Verdrängungspolitik der herrschenden polnischen Parteien beigebracht wurden. Diese durchaus unwirtschaftliche Politik hat sich am gestrigen Sonntag an ihren Urhebern gerächt und den polnischen Linksparteien einen starken Stimmen- und Mandatzuwachs verschafft. Wir Deutsche aber haben beweisen können, daß auch bei einer kleinen Minderheit ein fester Wille viel vermag, und daß dieser Wille nur um so härter wird, je mehr man ihn beugen will. Die Mandatsverluste, die wir zu verzeichnen haben, sind leicht zu verschmerzen angesichts der Genugtuung, die wir über die starke Wahlbeteiligung der deutschen wahlfähigen Bürger empfinden.

Graudenz hatte bisher 12 deutsche Stadtverordnete; unter Berücksichtigung der Abwanderungsziffern hatten selbst Optimisten nur noch mit 4 deutschen Mandaten gerechnet. Es sind 7 geworden und die 3 Sitze, die wider Erwarten gehalten wurden, sind allein dem festen Selbstbehauptungswillen der Graudenzer Deutschen gutzuschreiben. In Bromberg beträgt der Verlust der deutschen Liste nur 1 Mandat, während die deutsche Bevölkerung seit den letzten Wahlen am 11. Dezember 1921 mehr als die Hälfte ihres Bestandes verloren hat. Zahlreiche deutsche Stimmen sind zweifellos auch bei der Liste 2 zu suchen, bei der ein deutscher sozialistischer Sejmabgeordneter an führender Stelle kandidierte. Zur vergleichenden Betrachtung teilen wir mit, daß bei den Stadtverordnetenwahlen am 11. Dezember 1921 die vereinigten Rechtsparteien (Nat. Demokraten und Christl. Demokraten) 28 Mandate erhielten. Sie verloren gestern 4 Sitze im Stadtparlament. Die Nationale Arbeiterpartei verfügte früher über 16 Vertreter, so daß sie einen Verlust von 3 Mandaten zu beklagen hat. Die vereinigten deutschen und polnischen Sozialisten waren in der letzten Stadtverordnetenversammlung nur mit 5 Genossen vertreten, während heute die sozialistischen Listen 2 und 3 zusammen 13 Abgeordnete zählen.

Wie sich die künftige Politik in dem neugewählten Stadtparlamenten gestalten wird, läßt sich nach den Wahlergebnissen noch nicht berechnen. Zweifellos ist ein starker Ruck nach links zu beobachten, der die Nationale Arbeiterpartei weniger kompromißgeneigt mit den rechtsstehenden Fraktionen machen sollte, als bisher der Fall war. Die deutschen Stadtverordneten, die Wähler aller Stände vertreten, werden stets bereit sein, ausgleichend zu wirken, wo ein Ausgleich dem Nutz und Frommen unserer Städte dient. Wenn es sich aber darum handelt, daß völkischer Eigennutz und wirtschaftszerstörender Nationalismus der bürgerlichen Vernunft und einem gradlinigen Wirtschaftsprogramm entgegentreten, dann werden die neuen deutschen Fraktionen jene klare Frontstellung einnehmen, die ihnen durch die Sorge um ihr Volkstum und ihre Heimat vorgeschrieben ist.

Das neue Bromberger Stadtparlament.

Nach dem Ergebnis der gestrigen Stadtverordnetenwahlen wird die Bromberger Bürgerschaft gemäß den eingereichten Kandidatenlisten vom 1. Januar 1926 an durch folgende Stadtverordnete vertreten sein:

Deutsche Fraktion: 1. Rechtsanwalt Wilhelm Spitzer, 2. Kaufmann Gustav Rehbein, 3. Kaufmann Bruno Pommerenke, 4. Schulleiter Paul Jendricke, 5. Bäckermeister Karl Wilm, 6. Schneidermeister Johann Simmich, 7. Uhrmachermeister Hugo Loerke, 8. Bücherrevisor Oskar Jankau, 9. Schneidermeister Friedrich Steinborn, 10. Hausbesitzerin Klara Rittler.

Wir nehmen mit Bestimmtheit an, daß die bereits vor Monaten erfolgte Wahl des deutschen Listenführers, Rechtsanwalt Spitzer, zum Magistratsmitglied bis zur Eröffnung der neuen Stadtverordnetenversammlung durch die Wojewodschaft bestätigt wird. Nach dieser Bestätigung würde Herr Spitzer aus der Stadtverordnetenfraktion ausscheiden und durch Herrn Dr. med. Alfred Eckert, prakt. Arzt in Schleusenau, ersetzt werden.

Gewerkschaftsfraktion (Deutsche und Polnische Gewerkschaften, Unabhängige Sozialisten): 1. Arbeitersekretär Tadeusz Matuszewski, 2. Schriftsteller Leopold Kronenberg, 3. Sejmabgeordneter und Redakteur Arthur Pankratz, 4. Tapezierer Laurenty Zacharjasiewicz, 5. Arbeitersekretär Franciszek Rybczynski, 6. Schlosser Stanisław Kiljan, 7. Schlosser Jan Wnuk, 8. Arbeitersekretär Teodor Zielinski, 9. Arbeiter Jozef Lubański, 10. Maurer Stefan Jagielski.

P. P. S.-Fraktion: 1. Schriftsetzer Wacław Pawłowski, 2. Eisenbahnbeamter Wiktor Jaworski, 3. Schlosser Franciszek Lonatowski.

Christlich-Demokratische Fraktion: 1. Rektor Kazimierz Beyer, 2. Industrieller Kazmierz Mazgaj, 3. Redakteurin Wincenta Teskowa, 4. Müller Kazimierz Kaldowski, 5. Hauptausschußsekretär Franciszek Hoffmann, 6. Starosteisekretär Franciszek Przybilinski, 7. Arbeitersekretär Bernard Zmudziński, 8. Handlungsgehilfe Bolesław Romański, 9. Gehilfe Maksimiljan Wólski, 10. Sekretär des Mieterverbandes Piotr Matuszczak, 11. Schneidermeister Ignacy Kurdelski, 12. Gewerbeschuldirektor Narcyz Weimann, 13. Tischler Adam Piotrowski, 14. prakt. Arzt Dr. Cyesław Wiecki, 10. Fleischer Jan Blaszak.

National-demokratische Fraktion: 1. Janicki, Tadeusz, Ingenieur, 2. Lewandowicz, Konstanty, Maschinenbaumeister, 3. Dr. med. Nowiński, Antoni, Arzt, 4. Lewandowski, Antoni Bol., Drogist, 5. Wdziękoński, Teofil, Ing., Fabrikdirektor, 6. Zwierzchowski, August, Staatsbeamter, 7. Blaszczyk, Wojciech, Industrieller, 8. Fiedler, Konrad, Redakteur, 9. Jaworowiczowa, Jadwiga, Pensionsinhaberin.

NPR.-Fraktion: 1. Faustyniak, Jan, Sejmabgeordneter, 2. Safjan, Franciszek, Schlosser, 3. Wilk, Stanisław, Postreferent, 4. Drewka, Maksymiljan, Arbeiter, 5. Piskorski, Czesław, Bankbeamter, 6. Banach, Wincenty, Krankenkassenbeamter, 7. Modlibowski, Franciszek, Tischler, 8. Nowakowski, Wawrzyn, Kaufmann, 9. Nowicka, Anastazja, Ehefrau, 10. Mąka, Józef, Schlosser, 11. Jutrzenka-Trzebiatowski, Józef, Restaurateur, 12. Zieliński, Władysław, Maurer, 13. Sokołowski, Konstanty, Elektromechaniker.

Mussolini kommt nach Locarno?

London, 12. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Wie die „Morning Post" aus Rom erfährt, wird der italienische Ministerpräsident Mussolini am Mittwoch in Locarno eintreffen, um an den Schlußberatungen der Ministerkonferenz teilzunehmen. Alle Pläne für die Reise und Ankunft des römischen Diktators sind bereits fertiggestellt. Die Faszisten Ober-Italiens und des zum großen Teil von Italienern bewohnten Schweizerischen Kantons Tessin, in dem Locarno liegt, wurden aufgefordert, sich jeder Kundgebung für Mussolini zu enthalten, um dadurch keine Gegenkundgebungen zu provozieren. Sollte es sich in den nächsten Tagen herausstellen, daß die Konferenz zu keinem Ergebnis über den Westpakt kommt, so wird möglicherweise die Teilnahme Mussolinis widerrufen werden.

*

Der entscheidende Konferenztag.

Locarno, 12. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Nach den Äußerungen der in Locarno vertretenen Hauptdelegationen wird das Rennen um die Abänderung des Artikels 16 und die damit zusammenhängende Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund in der heutigen Montagssitzung seinen Höhepunkt erreichen. Die deutsche Delegation ist, wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, nicht gewillt, von ihrem Standpunkt etwas aufzugeben. Der gestrige Sonntag verlief ohne jede Besprechung und Privatunterhaltung und gab den in der letzten Woche viel beschäftigten Delegierten Gelegenheit zu völliger Ruhe.

Die Konferenz auf dem Wasser.

Aus Locarno wird gemeldet:

Die Nachmittagssitzung der Vollkonferenz wurde durch eine eigenartige Zusammenkunft der deutschen, französischen und englischen Bevollmächtigten inmitten der blauen Fluten des Lago Maggiore ersetzt. Zur allgemeinen Überraschung der Pressevertreter, die sich kurz nach der Mittagszeit an die mühselige Arbeit begaben, die einzelnen Besuche zwischen den Ministern zu erforschen, bestiegen gegen 3 Uhr Chamberlain mit seiner Gemahlin und seinem Rechtssachverständigen, Briand mit seinem juristischen Ratgeber eine schöne geräumige Motorjacht am Landungssteg von Locarno, wo sie einige Augenblicke die Ankunft des Reichskanzlers Dr. Luther, Dr. Stresemanns, des Ministerialdirektors Dr. Gaus und des Staatssekretärs v. Schubert abwarteten, die in ihrem Kraftwagen vorfuhren. Die Begrüßung auf dem Schiff war außerordentlich liebenswürdig. Man schüttelte einander die Hände, plauderte angeregt, bis das Schiff sich langsam in Bewegung setzte und in den schönen, sonnigen See hinausfuhr. Als Ziel der Fahrt wurde Brissago angegeben, das wahre Ziel ist aber der Artikel 16, den man nach den vergeblichen Beratungen der letzten Tage noch einmal in der Abgeschiedenheit und Abgeklärtheit einer einzig schönen Seefahrt zu ergründen suchen wird. Die Tatsache, daß Frau Chamberlain an der Fahrt teilnimmt, kann schon deshalb nicht über den ausgesprochen politischen Sinn dieses Ausfluges hinwegtäuschen, weil sämtliche für die Beratung des Artikels 16 zuständigen Rechtssachverständigen teilnahmen. Viel bemerkt wurde allerdings, daß die Italiener und Belgier sich nicht beteiligten, obgleich gerade von ihnen in den letzten Tagen wesentliche Vermittlungsvorschläge eingebracht worden sein sollen.

Das Gewitter von Locarno.

Die vom WTB. verbreitete Nachricht von einem Blitzschlag in das Hotel Esplanade, in dem die deutsche Delegation wohnt, beruht auf einem Irrtum. Während eines heftigen Gewitters am Donnerstag abend hat der Blitz nicht in das Hotel Esplanade, sondern in eins der elektrischen Lichtkabel in der Stadt Locarno eingeschlagen, so daß für etwa eine Viertelstunde der größte Teil der Stadt Locarno und die meisten Hotels, so auch das in Minusio gelegene Hotel Esplanade, in tiefes Dunkel gehüllt waren. Nach knapp 15 Minuten waren die Lichtkabel wiederhergestellt.

Caillaux zurückgekehrt.

Paris, 10. Oktober. Caillaux ist heute nachmittag 6 Uhr mit der französischen Finanzdelegation in Paris eingetroffen. Drei Mitglieder des Kabinetts Painlevé waren Caillaux bis Le Havre entgegengefahren. Auch Frau Caillaux erwartete dort die Ankunft ihres Gatten.

Vor der Abreise von Le Havre nach Paris erklärte Caillaux den Pressevertretern u. a. folgendes: „So sehr ich mich auch bemüht habe, die Rechte Frankreichs zu verteidigen — diese Unterhaltungen wurden zu spät für das allgemeine Beste der Zivilisation begonnen, werden aber fortgesetzt werden und müssen fortgesetzt werden zum Besten der Welt und im Interesse der wirtschaftlichen und politischen Entwickelung Europas, welche mit der wirtschaftlichen und politischen Entwickelung Amerikas zusammenhängt."

„Mein Vaterland muß größer sein."

Ein Bärendienst für Herrn Skrzyński.

Die „Gazeta Gdańska", das Organ der polnischen Minderheit in Danzig, veröffentlicht in einem Artikel folgende Forderungen über eine Erweiterung der polnischen Grenzen:

„Wenn wir Polen mit dem Nachbar vergleichen, so müssen wir sagen, daß Rumänien Siebenbürgen erhielt und noch viel mehr, daß kein einziger Wallache außerhalb der Grenzen Rumäniens blieb. Außerdem erhielt Rumänien das ganze Beßarabien, wo nur drei Kreise ethnographisch rumänisch sind.

Die Tschechoslowakei erhielt reindeutsche Gebiete, ebenso auch reinpolnische Gebiete. Ähnlich Jugoslawien und Griechenland. Italien erhielt einen Teil des deutschen Tirol und Frankreich Elsaß-Lothringen und die Okkupation des Saargebiets, in dem doch Deutsche leben. Wenn die Deutschen heute die Revision der Grenze laut fordern, so möge dieser Wunsch erfüllt werden, dann erhalten wir Polen Ostpreußen, Flatow, Bütow, Lauenburg und das Oppelner Schlesien. Unsere Rechte auf diese Gebiete sind nicht verjährt. Wenn diese Gebiete infolge der Abstimmung nicht zu Polen geschlagen wurden, so lag es an der Vergewaltigung der Polen durch die Deutschen. (Wenn an dieser „Vergewaltigung" ein wahres Wort gewesen wäre, dann hätten sich nicht 98 Prozent der ostpreußischen Bevölkerung in geheimer Abstimmung unter Ententekontrolle für das Verbleiben bei Preußen erklärt! D. R.) Die polnische Regierung erkennt eine solche Abstimmung nicht an, und wird sie auch nie anerkennen, und der energische Protest der polnischen Regierung an den Obersten Rat und den Völkerbund ist noch nicht erledigt. Wir fordern alle diese Länder, weil dort auch die polnische Sprache erklingt, und wir wollen sie unter die Flügel des Weißen Adlers nehmen. Mögen die Deutschen in der ganzen Welt schreien, daß ihnen der sogenannte pommerellische Korridor unbequem sei, Polen muß darauf bestehen, daß es ohne Königsberg und ganz Ostpreußen nicht bestehen kann. (Dieser Satz ist eine Beleidigung für den polnischen Staat, die wir uns als polnische Staatsbürger gegenüber dem Danziger Polenblat verbitten müssen. D. R.)

Wir müssen jetzt in Locarno fordern, daß ganz Ostpreußen liquidiert werde. Es kann eine Autonomie unter polnischer Oberhoheit erhalten. Dann wird es ja keinen Korridor mehr geben. Soll das nicht auf friedlichem Wege gehen, dann gibt es sicher ein zweites Tannenberg (Grunwald) und alle diese Länder kehren dann sicher zurück in den Schoß des geliebten Vaterlandes."

*

Man soll in der Welt diese unverantwortlichen Äußerungen eines mit gutem Appetit und weniger gutem politischen Verstand gesegneten Schreiberleins nicht allzu tragisch nehmen. Herr Skrzyński, der in Locarno so dringend der Zurückhaltung unserer temperamentvollen Patrioten bedarf, daß sich sogar der Sejm zur Vertagung seiner Debatten entschloß, wird von dieser Danziger Kriegskomposition nicht gerade erfreut sein. Aber was hat ein schöner Traum mit einer guten Politik zu tun!

Ernste Krisenstimmung.

Von R. Piesch, Abgeordneter.

Mit großem Interesse hat die Bevölkerung dem Wiederzusammentritt des polnischen Parlaments entgegengesehen. Die tiefe Erbitterung in allen Bevölkerungskreisen suchte nach der Stelle, wo die berechtigten Klagen der durch die traurige Wirtschaftslage schwer betroffenen Bevölkerung zur Sprache kommen könnten. Die Eröffnungssitzung des Parlaments hat deutlich gezeigt, daß sich in der Ferienzeit eine Menge Zündstoff angehäuft hat, dessen Entfernung ein Gebot der Staatsklugheit ist, damit nicht eine Entladung für die Gemeinschaft zu bedenklichen Konsequenzen führen könnte. Es ist klar, daß in jedem Staate der Träger des Finanzportefeuilles zu den bestgehaßten Männern zählt, auch dann, wenn dieser seine ganze Kraft für das Wohl des Staates verwendet und mit kluger Umsicht die Zügel der Staatswirtschaft führt. Es hat eine Zeit gegeben, in der der heutige Premier Grabski einen hohen Grad von Popularität besessen hat. Die Zeiten haben sich inzwischen stark geändert. Grabskis einseitiges Bestreben, auf Kosten der Volkswirtschaft eine Stabilisation des Zloty und ein Budgetgleichgewicht herzustellen, hat ihn zu rücksichtslosen Steuermaßnahmen veranlaßt, die den Steuerdruck bis zur Unerträglichkeit steigerten. Es gibt heute in ganz Polen kaum eine Berufskategorie, die nicht mit Erbitterung gegen die hohe Belastung durch die staatlichen Abgaben, die über die Kraft des Bürgers hinausgehen, erfüllt ist. Die neue Vorschreibung der Vermögensabgabe hat durch die Willkür, mit der sie erfolgt ist und durch die Höhe allgemeines Entsetzen hervorgerufen. Nicht mit Unrecht wird seitens der Betroffenen von einer Vermögenskonfiskation gesprochen. Daß die Vorschreibungen die tatsächlichen Verhältnisse außer acht ließen, zeigt der Umstand, daß sehr viele von den Betroffenen bei dem derzeitigen Geldmangel gar nicht imstande wären, auch wenn sie es wollten, das Geld in Form eines Darlehens aufzubringen. Und da schwebt noch über ihnen die Gefahr, daß der Staat für jeden Monat der Verzögerung den geradezu exorbitanten Verzugszins von 4 Prozent rechnet. Die vielen Erschwerungen der Wirtschaft durch das Walten einer ungeschulten Beamtenschaft, die durch immer wieder erscheinende Anordnungen den Kopf verlieren mußte, da sie den Komplex der Vorschriften nicht zu übersehen imstande war, trug das ihrige dazu bei, daß sich der Unwillen der Bevölkerung gegen den Mann kehren mußte, der als der geistige Urheber der großen Erschwerungen angesehen werden mußte, gegen den Ministerpräsidenten und Finanzminister Grabski.

Mit eisiger Kälte wurden seine Ausführungen in der ersten Sejmsitzung entgegengenommen. Selbst die mit Grabski gehenden Rechtsparteien brachten vor der Öffentlichkeit nicht den Mut auf, die Ausführungen des Premiers mit Beifall zu begleiten oder ihre Zustimmung zu geben. Die lebhaften Unterbrechungen seitens der Linksparteien zeigten, daß das Regierungsschiff Grabskis im Untergehen ist. Gewiß hat die Bevölkerung mit Bestimmtheit eine Regierungskrise erwartet. Sie hätte im gewissen Sinne zu einer Entspannung geführt. Sicher ist es, daß auch die Regierung mit ihrem Rücktritt rechnete. Das Exposé Grabskis wurde in eingeweihten Kreisen als dessen Schwanengesang bezeichnet. Es war auch tatsächlich in der ersten Sitzung kein Anlaß, die Regierung zu stürzen. Um den Sejmklubs Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben, wurde die Aussprache auf den 9. Oktober vertagt. Man wollte wohl auch Zeit gewinnen, um der Regierung die Möglichkeit zu geben, mit den Parteien zu verhandeln.

Es ist heute noch nicht klar, wie sich die Mehrheit des Sejm entscheiden wird. Eines ist aber schon sicher, daß nämlich die Schar der Regierungsfreunde immer kleiner wird. Die Juden haben erkannt, daß sie mit ihrem Pakt mit der Regierung genarrt worden sind; sie ziehen daraus die Konsequenzen. Die polnische Sozialdemokratie kann es ihren Wählern kaum verständlich machen, wenn sie sich noch weiterhin vor den Regierungskarren spannen wollte. Die Minderheiten hatten reichlich Gelegenheit, die segensreiche und geldarme Tätigkeit des Premiers und seines Bruders kennen zu lernen. Sie wissen nun ganz genau, wie die Minderheitenfreundlichkeit der derzeitigen Regierung aussieht. Die Sitzung der jüdischen Vertreter mit der Regierung scheint die Gegensätze nur vertieft zu haben. Auch in den Parteien der Rechten dringt die Überzeugung durch, daß es so nicht weiter geht. Noch ist da aber die nationale Einstellung so groß, daß die Rücksichten auf die Volkswirtschaft zurücktreten müssen. Die große nationaldemokratische Partei steht hinter Grabski, da sie ja weiß, daß wohl kaum eine andere Regierung ihre Grundsätze so treu erfüllen wird wie die derzeitige. Stanislaus Grabski im Schoße der Regierung ist unersetzbar. Er ist der Sturmblock der Endezja gegen die Minderheiten und deren Schule. Die Witosleute sind in ihrem Herzen zweifellos Gegner des derzeitigen Regierungschefs. Ihr Oberhaupt wartet darauf, daß es wieder die verlorene Stellung zurückgewinnt. Andererseits möchten sie es mit der Regierung wegen des Bodenreformgesetzes nicht verderben. So ruht noch ein geheimnisvolles Dunkel über den endgültigen Beschlüssen einiger Sejmparteien. Die nächsten Tage müssen Klarheit bringen.

Inzwischen scheint sich die Regierung auf alle Möglichkeiten einzurichten. Sie hat sogar vor dem Betreten des Sejm gelegentlich der ersten Sitzung von sich eine Blitzlichtaufnahme machen lassen, damit der Nachwelt wenigstens im Bilde die Erinnerung an einen wichtigen Abschnitt unseres Staats- und Wirtschaftslebens gewahrt bleibt.

Der Hauptgrund, daß es noch nicht zu einer Regierungskrise gekommen ist, liegt wohl in der Frage der Nachfolge. Wer soll in der heutigen Lage des Staates und der Volkswirtschaft den Mut finden, das Erbe Grabskis zu übernehmen? Es wird viel kombiniert. Die einen sprechen von Sikorski, die anderen von Korfanty und wieder andere von Witos als dem kommenden Mann. Für das Finanzportefeuille wird immer wieder Michalski genannt, zweifellos ein Mann mit weitem Blick und ausgezeichneter Schulung auf dem Gebiete des Finanzwesens. Dr. Michalski verhält sich passiv. Zweifellos steht Polen wieder einmal an dem Vorabend innerer Umstellungen, deren Tragweite niemand vorauszusehen vermag. Immerhin ist eines richtig. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung Polens steht gegen die derzeitige Regierung. Wenn es ihre Vertreter nicht verstehen wollen, dann werden ihnen die Wähler die richtige Antwort geben.

Keine Demission des Kabinetts Grabski.

OE. Warschau, 10. Oktober.

Der Beschluß des Seniorenkonvents, laut welchem nicht nur das Sejmplenum vertagt wird, sondern auch die Sanierungsgesetze unberaten liegen bleiben, veranlaßte den Ministerpräsidenten Grabski, die Frage seines sofortigen Rücktritts aufzuwerfen. In diesem Sinne berichtete er dem Staatspräsidenten und begab sich sodann zu dem Sejmmarschall Rataj. Dieser vertrat dem Ministerpräsidenten gegenüber den Standpunkt, daß die dem Beschluß des Seniorenkonvents zugrundeliegenden außenpolitischen Absichten in ihr Gegenteil verkehrt werden würden, wenn das Kabinett jetzt zurückträte. Grabski schloß sich diesem Standpunkt des Sejmmarschalls an. Es ist ein Communiqué ausgegeben worden, in welchem gesagt wird, daß die Regierung die Lage mit Ruhe beurteile und eine Demission nicht beabsichtige. Gestern abend empfing Grabski Vertreter der Presse. Dabei brachte er zum Ausdruck, daß besonders die Verzögerung der in den Sanierungsgesetzen vorgesehenen Finanzhilfe für die bedrohten Banken sich empfindlich bemerkbar machen werde. Er beschwerte sich über die Stellungnahme der Wyzwolenie-Partei im Seniorenkonvent, welche die Förderung der Sanierungsgesetze verhindert habe. Die Einberufung des Sejmplenums werde erfolgen, sobald die außenpolitische Lage es gestatte, die Regierung werde den Sejmmarschall auf dem Laufenden halten.

*

Der Christlich-Demokratische Klub gegen eine Regierungskrise.

Warschau, 12. Oktober. Nach längeren Beratungen gab der Christlich-Demokratische Klub folgendes Kommuniqué heraus:

„Der Christlich-Demokratische Klub stand und steht auf dem Standpunkt, daß es notwendig ist, unverzüglich an die Überwindung der Wirtschaftskrisis heranzutreten, und hält es daher für geboten, die erste Lesung der drei die Wirtschaftssanierung des Staates betreffenden Regierungsvorlagen sofort in erster Lesung zu erledigen, und sie ohne Generaldiskussion der Kommission zu überweisen. Leider haben die Vertreter der Wyzwolenie im Seniorenkonvent vom 8. d. M. im Gegensatz zu anderen Klubs den Standpunkt eingenommen, daß die erwähnten Gesetze, ohne Prüfung ihres Inhalts, abzulehnen seien. Die Annahme eines solchen Antrages würde in der Konsequenz eine Regierungskrise zur Folge haben.

Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß jegliche innere Krise im gegenwärtigen Augenblick die Stellung Polens auf der Internationalen Konferenz schwächen könnte. sah sich der Klub der Christlichen Demokratie gezwungen, sich mit der Vertagung der Plenarsitzung des Sejm einverstanden zu erklären. Der Christlich-Demokratische Klub, der sich über die ernste Lage in vollem Umfange Rechenschaft ablegt, hat seinerseits alle Schritte unternommen, um die Wirtschaftssanierung in allernächster Zeit auf neue Bahnen zu lenken."

Gegen Paß- und Visumzwang.

Der Völkerbund beruft eine internationale Konferenz ein.

Paris, 10. Oktober. Der fachmännische Ausschuß des Völkerbundes für Verkehrsangelegenheiten hat im Herbst vorigen Jahres einen eigenen Unterausschuß für Paßangelegenheiten mit der Aufgabe betraut, nach Prüfung der derzeitigen Zustände die Mittel und Wege zu suchen, um eine Besserung herbeizuführen. Auf Grund des Ergebnisses dieser Prüfung ist der Unterausschuß zur Ansicht gelangt, daß es zweckdienlich wäre, eine neuerliche internationale Paßkonferenz einzuberufen. Behufs Vorbereitung dieser Konferenz und Festsetzung der Tagesordnung hat sich der Unterausschuß in der Zeit vom 2. bis 5. Oktober l. J. in Paris versammelt. Das Ergebnis ist kurz folgendes:

Der Völkerbundrat wird ersucht, alle Staaten zu einer Ende April oder Anfang Mai abzuhaltenden Paßkonferenz einzuladen; dieser Konferenz werden unter Vorlage des umfangreichen Erhebungsmaterials konkrete Vorschläge gemacht werden, die, unter Anlehnung an die Beschlüsse der ersten Konferenz vom Jahre 1920, einerseits die Durchführung dieser Beschlüsse, soweit sie noch nicht erfolgt ist, betreffen, andererseits weitgehende Maßnahmen vorsehen.

Von dem anzustrebenden Ideal der allgemeinen Abschaffung der Pässe und Visa ausgehend, wird in Anbetracht des Umstandes, daß dieses Ideal unter den gegenwärtigen Verhältnissen kaum erreichbar ist, einerseits wenigstens die teilweise regionale Abschaffung auf Grund von Sondervereinbarungen einzelner Staaten, andererseits die Einführung von Erleichterungen in den Fällen der vorläufigen Beibehaltung der Pässe und Visa angeregt, die sich auf die Verlängerung der Geltungsdauer der Pässe und Visa, auf die Ausdehnung des Geltungsgebiets, auf die Erleichterung der Beschaffung, auf die Ermäßigung und in besonderen Fällen auf die gänzliche Auflassung der Gebühren und auf dergleichen beziehen.

Hinsichtlich der Auswanderer werden, den in der bezüglichen internationalen Konferenz in Rom gefaßten Beschlüssen entsprechend, ganz besondere Verbesserungen vorgeschlagen, die den Ersatz des Passes durch ein praktisches und übersichtliches Identitätsbüchlein vorsehen.

Nur Tschechisch!

Prag, 10. Oktober. Der tschechische Eisenbahnminister, Dr. Franke, der gleichzeitig auch Postminister ist, verteidigte gestern im Senat die Notwendigkeit der tschechischen Amtssprache mit „Zweckmäßigkeitsgründen". Es lasse ihn kalt, führte er nach der „Voss. Ztg." aus, wenn man darauf verweise, daß auch die Franzosen, Amerikaner und Engländer, die in die Tschechoslowakei kommen, nicht Tschechisch verstehen, wohl aber Deutsch. Wenn er als Tscheche nach Frankreich oder England komme, müsse er dort selbstverständlich englisch oder französisch sprechen. Man müsse deshalb auch von Fremden, besonders von Angehörigen einer befreundeten Nation, voraussetzen, daß es ihnen selbstverständlich sei, daß Karlsbad „Karlovy Vary" und nicht Karlsbad heiße. Wenn auch Eisenbahn und Post jetzt als staatliche Kommerzialbetriebe geführt werden, müsse auf der unbedingten Einhaltung der rein tschechischen Amtssprache beharrt werden. Im Verlaufe der Debatte wurde auch bekannt, daß die Herausgabe privater Fahrpläne in Zukunft nicht mehr gestattet ist, sondern daß sich die Bahnverwaltung allein dieses Recht vorbehalte.

Bandenüberfall auf den Expreßzug Moskau-Warschau.

Moskau, 10. Oktober. Siebzehn gut bewaffnete Banditen hielten den Moskau—Warschauer Expreßzug, ungefähr 40 Meilen hinter Moskau an, drangen in den Dienstwagen der Diplomaten ein und beraubten den Führer der polnischen Kommunisten, den Sejmabgeordneten Dombal, einen Sekretär Tschitscherins, Pilotrow, und eine Anzahl hervorragender Kommunisten ihres Geldes und ihrer Dokumente. Der ganze Zwischenfall dauerte ungefähr 10 Minuten, worauf die Räuber in die umliegenden Wälder verschwanden. Die Kommunisten schlugen sofort Alarm. Bald darauf erschienen aus Moskau drei Kompanien Tschekatruppen, die die Wälder nach den Banditen absuchten. Sämtliche Kommunisten, die beraubt wurden, wurden verhaftet und nach Moskau gebracht. Dort werden sie höchstwahrscheinlich wegen Feigheit vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die Bolschewisten glauben, daß die Banditen geheime Abgesandte fremder antibolschewistischer Mächte sind.

Finnländische Marinekatastrophe.

OE. Helsingfors, 9. Oktober. Ganz Finnland steht unter dem Eindruck eines schweren Unglücks, das zu Ende der vorigen Woche über die kleine Marine Finnlands hereingebrochen ist. Eine Flottille von Torpedobooten („Klas Horn", „Häneenmaa", S. I und S. II) wurde im Botnischen Meerbusen am 3. Oktober von einem Sturm überfallen, der sich zu einem Orkan von ungewöhnlicher Stärke (12 Beauf) steigerte. Während es den übrigen Torpedobooten gelang, unter Verbrauch der letzten Kohlenvorräte in schwer beschädigtem Zustande mit Verlust von Masten, Rettungsbooten und sonstigem Material in verschiedene Häfen zu gelangen, wurde S. II leckgeschlagen und ging, nachdem das Wasser eingedrungen war, unter. Alle Offiziere und die ganze Mannschaft, insgesamt 53 Mann, kamen dabei ums Leben. Die Lotsen auf der kleinen Insel Sebbskär waren Augenzeugen der Katastrophe, sie sahen das Schiff in den Wellen treiben, umschlagen und verschwinden. Die Presse betont einstimmig, daß sich Offiziere und Mannschaften auf allen gefährdeten Kriegsschiffen vortrefflich gehalten haben; auch das Oberkommando treffe kein Vorwurf, wohl aber sei festzustellen, daß das Schiffsmaterial der finnländischen Flotte gänzlich veraltet ist. Das verunglückte Torpedoboot war ebenso wie sein Schwesterschiff S. I ein ehemaliges russisches Kriegsschiff aus dem Jahre 1900, das schon beim Ausbruch des Weltkrieges von den Russen zur Verschrottung bestimmt war. Die finnländische Presse fordert daher als Folge dieser Katastrophe die volle Durchführung des Flottenbauprogramms der Regierung. Von vielen ausländischen Staaten sind Beileidskundgebungen eingelaufen. — Man erfährt in Helsingfors, daß Petersburger Sowjetblätter in ihren Berichten über die Katastrophe von einem Untergang der Hälfte der finnländischen Kriegsflotte sprechen, Meldungen, die den Tatsachen keineswegs entsprechen.

Deutsches Reich.

Ende der Optantenvermittelung.

Die im Frühjahr dieses Jahres von der Reichsarbeitsverwaltung in Schneidemühl eingerichtete Optantenvermittelungsstelle ist am 1. Oktober aufgelöst, nachdem diejenigen Optanten, die zurzeit für eine Arbeitsvermittelung in Frage kommen, untergebracht worden sind.

Aus anderen Ländern.

Vor der Unterzeichnung des deutsch-russischen Abkommens.

OE. Moskau, 12. Oktober. Die Unterzeichnung des deutsch-russischen Wirtschaftsabkommens wird in den ersten Tagen dieser Woche erwartet. Es wird angenommen, daß von deutscher Seite das Wirtschaftsabkommen sowohl vom Leiter der deutschen Delegation Exz. von Koerner als auch vom deutschen Botschafter Grafen Brockdorff-Rantzau unterzeichnet werden wird.

Ungarisch-rumänischer Grenzzwischenfall.

Bukarest, 10. Oktober. (ED.) An der ungarisch-rumänischen Grenze in der Gegend von Sokal erschossen ungarische Gendarmen fünf rumänische Bauern. Die Behörden haben eine Untersuchung in diesem schweren Grenzzwischenfall eingeleitet.

Kreissynode des Kirchenkreises Posen I.

Der Kirchenkreis Posen umfaßt 22 Kirchengemeinden und ist einer der größten in der unierten evangelischen Kirche Polens. Früher machten die fünf Kirchengemeinden der Stadt Posen 5 Siebentel des Bestandes des ganzen Kirchenkreises aus, aber heute haben gerade die städtischen Gemeinden am meisten unter der Abwanderung gelitten. Jedoch auch die ländlichen Gemeinden sind zusammengelegt worden. Von den 17 ländlichen Kirchengemeinden des Kirchenkreises Posen haben nur noch sieben einen eigenen Geistlichen. Doch scheint nach der Optantenabwanderung der Tiefpunkt bereits erreicht zu sein, so daß in Zukunft mit gleichbleibenden Verhältnissen in den einzelnen Gemeinden gerechnet werden kann.

Da die Zahl der Abgeordneten zur Kreissynode noch nicht neu festgesetzt ist, entfallen auf die Posener Stadtgemeinden eine ganze Reihe von Abgeordneten, so daß die Tagung der Kreissynode Posen eine stattliche Anzahl von Synodalen zusammenführte. Von den 70 Synodalen waren 58 erschienen, so daß die Synode beschlußfähig war.

Die Morgenandacht hielt der Synodale Pfarrer Hammer. Nach der Einführung und Verpflichtung der neu eingetretenen Synodalen erstattete der Vorsitzende, Superintendent Rhode, den Ephoralbericht über das sittliche und religiöse Leben im Kirchenkreise, welcher eine lebhafte Besprechung auslöste. Mancherlei Notstände auf dem Gebiet des Religionsunterrichts wie des evangelischen Schulwesens überhaupt, das durch die Umwandlung zahlreicher evangelischer Schulen in katholische Schulen schwer darniederliegt, auf dem Gebiet des Konfirmandenunterrichts, der nur mit großer Mühe den vielfach fehlenden Religionsunterricht ersetzen kann, auf dem Gebiet der Mischehen und der Kindererziehung könnten schwere Sorge um die Zukunft der evangelischen Gemeinden in Polen hervorrufen; aber daneben weckten doch zahlreiche Lichtpunkte, wie die gesteigerte Opferfreudigkeit der Gemeinden und ihr erhöhtes Zusammengehörigkeitsgefühl, das Bemühen der Ältesten, die Tätigkeit der Geistlichen zu ergänzen, die Zuversicht, daß die evangelischen Gemeinden auch in Polen noch eine Zukunft haben, wenn das Evangelium im Mittelpunkt des Gemeindelebens steht.

Von den in der Besprechung gegebenen Anregungen ist besonders zu erwähnen der Vorschlag des Synodalen Nachtigal, die Kirchenältesten nicht nur mehr an dem inneren Leben der Kirchengemeinde zu beteiligen, sondern sie auch in den Gottesdiensten durch Verlesung von Schriftabschnitten und gelegentliche Ansprachen bei Feiern (z. B. Konfirmation) mitwirken zu lassen.

Über die Vorlage des Evangelischen Konsistoriums: „Wie erziehen wir die Jugend zur Treue gegen die Kirche und ihr Bekenntnis?", berichtete der Synodale Pfarrer Brummack aus Posen und wußte diese brennende Frage den Synodalen so wichtig zu machen, daß nicht nur die Besprechung einen lebhaften Widerhall gab, sondern zu hoffen steht, daß in den einzelnen Gemeinden der evangelischen Jugend größeres Verständnis und größere Beachtung zuteil werden wird. Zum Synodal-Vertreter für Innere Mission wurde Pfarrer Kammel und für Heidenmission Pfarrverwalter Lange aus Altkirch gewählt, schließlich wurde noch über die Kreissynodalkasse Rechnung gelegt. Bis auf eine Gemeinde waren die Synodalbeiträge der Kirchengemeinden in der erwarteten Höhe eingegangen. Die Rechnung wurde geprüft und dem Synodalvorstand Entlastung erteilt, ebenso der Voranschlag für das laufende Jahr und die Verteilung der Synodalbeiträge auf die einzelnen Gemeinden genehmigt, auch der Ertrag der Kollekte für Siechenpflege auf besonders bedürftige Gemeinden verteilt.

In den Kreissynodalvorstand wurden die Herren D. Greulich und v. Delhaes als neue Mitglieder gewählt.

Es würde sich empfehlen, wenn die Kreissynoden etwas mehr als bisher praktische Aufgaben zugewiesen erhielten, wie es auch für die Zukunft die neue Kirchenverfassung vorsieht.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 236.

Bromberg, Dienstag den 13. Oktober 1925.

Pommerellen.

12. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

* **Registrierung.** In der Woche von Montag, 19., bis Sonnabend, 24. Oktober, findet die Registrierung der Jahrgänge 1906 und 1907 statt. Meldungen Rathaus I, Zimmer 28. *

* **Verpachtung.** Die Landparzellen in Kunterstzyn kommen an den Tagen von Mittwoch, 14., bis Freitag, 16. Oktober, zur Verpachtung. Bevorzugt werden die diesjährigen Pächter. Meldungen Rathaus II, Zimmer 4. Es werden pro Parzelle 1½ Groschen für den Quadratmeter erhoben. *

*

* **Stiftung.** Aus Dankbarkeit für die Gesundung seines Sohnes nach schwerer Krankheit stiftete ein hiesiger Kaufmann ein von Prof. Szczeblewski auf Bestellung gemaltes Kolossalgemälde des hl. Antonius von Padua der katholischen Kirche in Neuenburg (Nowe). *

A. **Das Weichselwasser** fällt nur langsam, und der Wasserstand ist immer noch verhältnismäßig hoch. Wie die Schiffsführer aber berichten, sind nach dem Hochwasser die Sandablagerungen wieder stark verschoben worden. Die Schiffahrt wird daher bereits wieder beschwerlich. Es sind nicht allein zahlreiche Untiefen da, sondern auf manchen Stellen haben sich derartige Sandbarren gebildet, daß fast die ganze Strombreite versperrt ist. Besonders die Bergfahrten sind auf derartigen Stellen beschwerlich. Am Freitag kam das Motorboot „Charlotte" unter Danziger Flagge stromauf. Es legte hier am Ladeufer an, um seinen Benzinvorrat zu ergänzen und dann beim Mondschein bis oberhalb Culm weiterzufahren. Das Boot machte in letzter Zeit Fahrten zwischen den Weichseldörfern oberhalb Culm und Danzig zum Obsttransport. *

e. Die Geldknappheit hat derart zugenommen, daß es den Abnehmern von Getreide am Sonnabend nicht möglich war, auch nur kleine Posten gleich bar zu bezahlen. Es wurden Verkäufe nur abgeschlossen, wenn Ziel gewährt werden konnte. *

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war, bis auf Kartoffeln, reichlich beschickt. Butter war viel vorhanden, der Preis mußte daher herabgesetzt werden. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,30—2,50, Eier 2,50, Kartoffeln 2,70 bis 3,50, blaue Pflaumen 20—30, Äpfel 10—20, Gravensteiner 30, Birnen 20—50, Bergamotten 40. Der Fischmarkt war ausreichend beschickt. Es wurden folgende Preise gezahlt: Aal 2,50, Hecht 1—1,30, Schleie 1,30, Barsche 80, Bressen 80, Plötze 25—50, Karauschen 1,25, Spiegelkarpfen 2,50, Krebse kaufte man noch mit 5—10 Gr. pro Stück. Trotzdem die Zufuhr an Fischen geringer war, blieb noch Überstand. Der Geflügelmarkt war ausreichend beschickt. Es wurde gezahlt für Fettgänse im Gewicht von 12 Pfd. à 80 Gr., Bratgänse kosteten 6—6,50, Gänse lebend 7, Enten lebend 4,50, Bratputen 4—5, junge Puthähne lebend 7, junge Hühner 2 pro Stück, junge Tauben 1,50 pro Paar. Es fällt auf, daß die meisten gerupften Tiere wenig zweckmäßig behandelt sind. Das schlechte Aussehen drückt bei vielen Tieren den Preis. Starke Nachfrage war nach Kartoffeln. Der Städter beginnt jetzt mit der Beschaffung des Wintervorrates. *

□ **Der Sonnabend-Schweinemarkt war recht gut beschickt,** und es waren alle Schweinesorten reichlich vertreten. In den Preisen konnte man eine wesentliche Änderung nicht feststellen. Absatzferkel bezahlte man je nach Qualität mit 25—35 pro Paar. Läufer waren in den verschiedensten Größen vorhanden. Auch größere mastfähige Schweine wurden angeboten. Für ein Tier im Gewicht von ca. 230 Pfund wurden 150 Zl. gefordert. Es fehlte aber der richtige Handel und Wandel. Die Landleute müssen verkaufen, um Geld für die vielen hohen Steuern zu beschaffen. Bei der Geldknappheit sind die zahlungsfähigen Käufer aber selten. Es blieb daher bedeutender Überstand. *

d **Verschwundene Tierschutzeinrichtungen.** In früherer Zeit bestand hier ein segensreich wirkender Tierschutzverein, der mancherlei Einrichtungen getroffen hatte, die dem Tierschutz dienten. Auf mehreren Plätzen waren die monumentalen gußeisernen Brunnen aufgestellt, aus denen unten die Hunde, aus einem größeren Becken die angeschirrten Pferde und aus einem kleineren Auffsatzbecken die Vögel ihren Durst löschen konnten. Schon seit Jahren sind die Brunnen außer Tätigkeit. In den Becken hat sich Regenwasser angesammelt, das aber durch die Einflüsse der Wärme übelriechend und ungenießbar geworden ist. Für den Winter, wenn Schnee und besonders Glatteis den Erdboden und die Pflanzen bedeckt und dann die mancherlei nützlichen Vögel keine Nahrung finden, waren auf verschiedenen Stellen Vogelfutterstellen eingerichtet. An geschützten Stellen wurde durch Vertrauenspersonen des Vereins Futter gestreut. Eine derartige Futterstelle war auch im Stadtpark neben dem Volksgarten. Im Kriege konnten wegen Futtermangels diese Einrichtungen nicht voll aufrecht erhalten werden, und später wurde der Verein durch Auswanderung vieler Mitglieder in seiner segensreichen Arbeit behindert. Die meisten der neuen Bewohner wissen davon kaum noch etwas. Die Vogelfutterstellen sind völlig eingegangen. Um Tierquälereien beim Schlachten des Geflügels durch unvernünftige Hausfrauen und ungeschicktes Dienstpersonal zu verhindern, wurde auf dem Fischmarkt, wo der hauptsächlichste Geflügelverkauf stattfindet, eine Schlachtbude aufgestellt, in der eine damit betraute Person sachkundig das Geflügel für wenige Pfennige schlachtete. Von dieser Einrichtung sieht man heute nichts mehr, und selten weiß wohl jemand etwas davon, daß überhaupt eine solche bestanden hat. Es sind so Einrichtungen verloren gegangen, die doch als ein Kulturfortschritt zu bezeichnen waren, und es bedarf vielleicht erst wieder einer langen Zeitspanne, ehe sie als Neuheit hier auf der Bildfläche wieder erscheinen. *

e. **Mangel an Viehsalz.** Nach Einführung des Salzmonopols herrscht in vielen Materialwarengeschäften Mangel an rotem Viehsalz. Die meisten Geschäfte führen diese Sorte Salz überhaupt nicht mehr, und die Landwirte müssen von einem Geschäft zum andern gehen, um ihren Bedarf zu decken. *

e. **Radfahrer-Unsitten.** Recht häufig werden Bürgersteige und auch Promenadenwege von Radfahrern benutzt. Besonders dort, wo die Straßen noch nicht gepflastert sind, ist das Publikum recht geduldig und geht den Radfahrern aus dem Wege. In vielen Fällen sind diese aber recht anmaßend und sehen es darauf ab, auf den verbotenen Steigen die Fußgänger zu belästigen. Von den Polizeiorganen werden hin und wieder einige Radfahrer wegen Befahrens der Promenadenwege zur Anzeige gebracht. Im allgemeinen bleibt es aber dennoch beim Alten, und der Fußgänger ist auf dem Promenadensteige nur geduldet, während der Radfahrer sich als Herr betrachtet. Neuerdings sausen sogar mit großer Geschwindigkeit Motorräder auf den verbotenen Steigen und Wegen dahin. Da sich oftmals zahlreiche Kinder dort aufhalten, kann man sich nur wundern, daß nicht öfter schwere Unfälle entstehen. Im Interesse der Sicherheit des Verkehrs wäre es zu wünschen, daß von den Polizeiorganen ständig auf die wilden Fahrer gefahndet würde und auch sämtliche Übeltäter zur Bestrafung kämen. *

d. **Eicheln sammeln!** Außerordentlich stark sind in diesem Herbst die Eichbäume mit Eicheln besetzt. In früheren Zeiten fanden sich zahlreiche Kinder, die im Stadtpark in dieser Jahreszeit Eicheln sammelten. Diese wurden entweder im eigenen Haushalt zu einer Art Kaffeezusatz verwendet oder an Schweinebesitzer zu Mastzwecken verkauft. War der gezahlte Preis auch nur gering, so machten sich die Kinder immerhin einige Spargroschen, und es gingen der Volkswirtschaft keine Werte verloren. Soweit zu bemerken ist, denkt heute niemand daran, Eicheln zu wirtschaftlichen Zwecken zu sammeln, während gerade bei der jetzigen schweren wirtschaftlichen Lage auch nicht der geringste Wert verloren gehen sollte. *

*

Der Schutzverband selbständiger Kaufleute zu Grudziadz ladet auf Mittwoch, den 14. Oktober 1925, abends 8 Uhr, nach dem „Goldenen Löwen" zu einer Mitglieder-Versammlung ein, um zu der neuen Vermögenssteuer Stellung zu nehmen und einen gemeinsamen Protest gegen diese Steuer zu erheben, da es ganz unmöglich ist, sie aufzubringen. Dieser gemeinsame Protest ist um so wirkungsvoller, je mehr Mitglieder sich daran beteiligen; es ist daher wünschenswert, daß alle Mitglieder an dieser Protest-Versammlung teilnehmen. Auf dieser Versammlung wird auch gleichzeitig eine Besprechung über die Veranlagung zur Einkommensteuer stattfinden. (11888 *

Thorn (Toruń).

—* **Der Wojewode Dr. Wachowiak** reiste am Sonnabend dienstlich nach Danzig, um an der am Sonntag in Gdingen stattfindenden Ministerkonferenz betr. Ausbau des Hafens von Gdingen teilzunehmen, worauf er sich nach Warschau begibt. **

—* **Unpünktliche Rentenzahlungen.** Von den Rentenempfängern wird viel über die unpünktliche Auszahlung von Monatsrenten geklagt. So erhielten die Rentenempfänger noch am 6. Oktober (!) auf dem hiesigen Postamt den Bescheid, daß noch keine Gelder eingetroffen sind. **

—dt. **Verkehrshindernisse.** Auf Grund des § 51 der Wegepolizeiverordnung vom 9. 12. 1912 macht der Stadtpräsident bekannt daß es streng verboten ist, leere Wagen in den Straßen der Stadt (Nebenstraßen usw.) stehen zu lassen. Hauptsächlich Gewerbetreibende wie Stellmacher und Wagenbauer sowie Schmiede haben vor ihren Werkstätten Straßenteile mit reparaturbedürftigen Wagen bestellt, die natürlich dem Verkehr sehr hinderlich sind. In Zukunft werden solche Wagen auf Kosten der Eigentümer fortgeräumt und die Besitzer außerdem mit 30 zł Geldstrafe bedacht. **

—* **Auf Antrag des Staatsanwalts verhaftet** wurde ein gewisser Szczoczyński, der eine Art amerikanischer Lotterie veranstaltet und durch Anzeigen in verschiedenen Zeitungen eine ganze Anzahl leichtgläubiger Leute, namentlich ärmeren Standes, gefunden hatte, die Beträge einsandten, aber vergebens auf eine „Ziehung" warteten. — In letzter Zeit gab Sz. eine Zeitung „Kurjer Pomorski" heraus, bei der er als Herausgeber und Redakteur fungierte. **

□ **Nachtfrostschäden.** Im ganzen Kreisgebiet hatten wir in der Nacht zum Freitag zum erstenmal in diesem Jahre 4 Grad Frost. Von den Gartenkulturen haben Dahlien, Astern, Begonien und Rosen diesen Frost vielfach nicht überstanden. Palmen, Pelargonien u. a. mußten schleunigst in die Treibhäuser gebracht werden. Äpfel, die sich noch pflückreif an den Bäumen befinden, haben nicht gelitten. * *

—* **Die Pferde waren behindert.** Nach dem Freitag-Wochenmarkt wurden der Marktplatz und die anliegenden Straßen nicht wie bisher gesprengt und dann gefegt, sondern man fegte ohne Sprengung lustig darauf los, so daß große Staubwolken entstanden, die die Passanten belästigten und in die geöffneten Fenster der Wohnungen eindrangen. Auf Anfrage beim Aufseher erhielt man den Bescheid, die städtischen Pferde befänden sich beim Kohlenfahren, so daß die Sprengwagen nicht herangeführt werden könnten! **

—dt. **Eine grobe Tierquälerei** herrscht noch vielfach in unserer Gegend unter der Land- und auch Stadtbevölkerung, indem Gänse bei lebendigem Leibe gerupft werden, worauf man die Tiere wieder laufen läßt. Hauptsächlich Landwirte aus anderen Teilgebieten dulden solche Tierquälereien, weil viele von ihnen vielleicht nicht wissen, daß dieses polizeilich verboten ist. **

—* **Zu einem groben Unfug** wird die Beschäftigung mancher Schmierfinken, die die Mauern und Wände der Häuser mit Kreide, Kohle usw. besudeln. Das geschieht nächtlicher Weile, und am Morgen sieht der Hauswirt die Bescherung. **

* **Dirschau** (Tczew), 10. Oktober. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde bei der Festsetzung des Kommunalsteuerzuschlags zur staatlichen Grundsteuer für das Jahre 1926 der vom Magistrat vorgeschlagene Satz von 100 Prozent, wie bisher, angenommen. 20 Prozent hiervon erhält der Kreis. Als Kommunalzuschlag zur Gewerbesteuer für das Jahr 1925 wurden die magistratsseitig vorgeschlagenen Sätze, darunter 30 Prozent zu den Patenten, angenommen. Der Kommunalzuschlag zu den Patenten für Herstellung von alkoholischen Getränken und der Verkauf derselben wurde zum bisherigen Satz von je 100 Prozent belassen. Die Wohnungssteuer bleibt gleichfalls in der bisherigen Höhe bestehen. Für 3—4-Zimmerwohnungen ist 1 Prozent, 5—6-Zimmerwohnungen 2 Proz. und für Bureau- und Handelsräume 3 Prozent der Miete zu zahlen. Ein Antrag auf Einbeziehung der Zwei- und auch schließlich der Einzimmerwohnungen zu dieser Steuer wurde abgelehnt. Der Hauptwirtschaftsplan für das Jahr 1926 wurde mit 528 000 zł zur Kenntnis genommen, ebenso der Wirtschaftsplan der städtischen Werke mit zusammen 767 860 zł. Bei der Überlandzentrale ist man jetzt dabei, die im Kriege gezogenen Eisenleitungen wieder durch solche von Kupfer zu ersetzen, und im Wasserwerk plant man die Aufstellung eines Reserve-Kompressors, um im Falle eines Defekts keine Unterbrechung in der Wasserversorgung zu erleiden. Hierfür sind 20 000 zł in den Etat eingestellt. Dem Verkauf von städtischem Terrain an der Schefflerstraße neben dem Gelände der Gasanstalt an eine polnische Beamten-Baugenossenschaft wurde zugestimmt. Es wird dort der Bau von zwei Wohnhäusern im nächsten Jahre geplant. Der Preis soll 3 zł pro Quadratmeter betragen.

dt. **Aus dem Drewenzwinkel,** 11. Oktober. Unter der hiesigen Landbevölkerung wird sehr viel über die Schließung der Drewenzbrücke geklagt, da die Überfähre den Ansprüchen nicht gewachsen ist. Hauptsächlich an den Markttagen, wenn ganze Scharen von Fuhrwerken aus Kongreßpolen zum Markt nach Thorn fahren wollen, müssen sie stundenlang auf die Übersetzung warten, da die Fähre nur ein Fuhrwerk aufnimmt. Man will nun mit Hilfe einer Liste Gelder zum Bau einer neuen Brücke sammeln um mit dem Gelde, das der Kreisausschuß zum Bau bewilligt hat, zusammen den Brückenbau selber zu übernehmen. Der Kreisausschuß hat bereits im Vorjahre 7000 zł und in diesem Jahre 27 000 zł, zusammen 34 000 zł zu diesem Zweck bewilligt. Abzuwarten bleibt, ob sich der Kreisausschuß den Bau der Brücke nehmen läßt.

h. **Górzno,** 10. Oktober. Zu den Neubauten, die in diesem Sommer hier errichtet wurden, gehört auch die Bäckerei des Gastwirts und Bäckers J. Kinicki, am Markt. In unserer Stadt befinden sich zurzeit fünf Bäckereien in Betrieb. Davon sind vier in polnischer und eine in deutscher Hand. — In der vorletzten Nacht hatten wir hier scharfen Frost zu verzeichnen. Kartoffeln, die frei auf dem Felde lagen, sind angefroren. An das Ausmachen des Gemüses und der letzten Kartoffeln wird jetzt energischer herangegangen.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 10. Oktober. Der Jahrmarkt am Donnerstag brachte recht viel Rinder und Pferde auf den Platz, ein Zeichen, daß bedeutend viel Geld benötigt wird; doch der Verkauf war gering. Rinder waren ca. 200 Stück aufgetrieben. Nur die professionellen Händler kauften, aber gehandelt wurde nicht viel. Gefordert wurde für Tiere bis 1½ Jahre 120—150, 2—2½jährige 180—200, bessere Milchkühe 220—240, auch 300 zł. Pferde waren ca. 100 Stück vorhanden; gefordert wurden für Zugpferde 300—500, stattlichere Tiere sollten auch 700 zł kosten, alte, magere Pferde bot man für 100 zł an. Der Geschäftsgang war sehr mäßig. In drei langen Tischreihen boten auswärtige Stoffhändler ihre Waren in der üblich aufdringlichen Weise an, und manche verkauften genug.

h. **Strasburg** (Brodnica), 11. Oktober. Jetzt besitzt unsere Stadt ihren eigenen Polizeihund. Im vergangenen Jahre hat der Hund eine Auszeichnung erhalten. — In einer hiesigen Firma hat ein Buchhalter einen Betrag von 5000 zł unterschlagen. Der Defraudant ist geflüchtet. — Wegen Kindesmordes wurde die unverehelichte Arbeiterin Leokadia Waszyński in Szczepanki hiesigen Kreises verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Die Täterin ist 23 Jahre alt. — In Gortatowo wurden dem Besitzer Theodor Drożdzieński zwei Schweine aus dem verschlossenen Stalle gestohlen.

et. **Tuchel** (Tuchola), 9. Oktober. Zu dem gestrigen Holztermin der Oberförsterei Schüttenwalde (Woziwoda) in Kelpin, Kreis Tuchel, waren nur wenig Käufer erschienen. Das Angebot in allen Brennholzsorten war groß, und so konnte jeder seinen Bedarf zum Taxpreise einkaufen. Kiefernkloben aus nahen Revieren kosteten 4,50 zł, aus weiter gelegenen Schutzbezirken 3,50 zł pro Raummeter. Spaltknüppel und Reiser I aus bevorzugten Revieren hatten verhältnismäßig hohe Taxpreise, 3,25 und 1,50 zł pro Raum-

meter, in diesen Holzsorten kamen keine Geschäfte zustande. Die Kauflustigen ersuchten den amtierenden Oberförster, die Taxe für dieses Material herabzusetzen, letzteres kann aber nur die Regierung tun, der Oberförster wird dort vorstellig werden. — Der heutige Wochenmarkt hatte große Zufuhr, denn der Landmann ist gezwungen, unter allen Umständen Geld zu schaffen, damit er den enormen Steuerzahlungen gerecht werden kann. Leider sind die Getreidepreise noch mehr zurückgegangen; es wurde pro Zentner gezahlt: für Weizen 9, Roggen 7,25, Gerste 9, Hafer 8, Kartoffeln 1,50—1,75 zł.

Vg. **Vandsburg** (Więcbork), 10. Oktober. Eine Autobusverbindung nach Konitz ist eingerichtet worden. Der Autobus fährt von hier nach Zempelburg, weiter nach Kamin und von dort macht er einen Abstecher nach Drausnitz und fährt dann weiter nach Konitz. Die Verkehrsgelegenheit wird ziemlich stark benutzt. — In früherer Zeit bestand hier eine Simultanschule, der vor Jahrzehnten eine städtische Privatschule mit erweitertem Lehrziel angegliedert wurde. Der Rektor der städtischen Volksschule war gleichzeitig Leiter der weitergehenden Klassen, und eine Erweiterung war vorgesehen. Nach der politischen Umgestaltung hörte das Simultanschulwesen auch hier auf; denn die Volksschulen wurden auf konfessioneller Grundlage eingerichtet. Die Klassen mit erweitertem Ziel wurden abgebaut, und die deutschen bzw. evangelischen Schulklassen schmolzen immer mehr zusammen. Mit Beginn des neuen Schuljahres hat wieder eine weitere Änderung in dem deutschsprachigen Lehrpersonal stattgefunden. Auch in der Umgegend fanden Entlassungen deutscher Lehrkräfte und Versetzungen statt. Es sahen sich einige Lehrkräfte genötigt, nach Deutschland auszuwandern, da für sie hier keine Verwendung mehr war.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 11. Oktober. Die erste Morgenfeier im Danziger Stadttheater galt den Manen Friedrichs des Großen. In seinem einführenden Vortrag wies Oberspielleiter Dr. Grußendorf darauf hin, daß mit der Gestalt Friedrichs des Großen immer nur der Mann der Tat, der Schlachten-Heros verknüpft sei; von dem rein Menschlichen: seinem tiefen Leid, seinen schweren inneren Kämpfen wissen nur wenige. Nur der glühende Drang, sein geliebtes Preußenvolk auf einer Siegesbahn zur Größe zu führen, hieß ihn, seine genialen künstlerischen Neigungen zurückstellen. Das „Sanssouci" seiner Jugend, die Zeit in Reinsberg war die schönste seines Lebens. Wenn er auch als Philosoph, Dichter und Musiker kein Meister wie Kant, Goethe und Joh. Seb. Bach ward, so war er doch ein genialer, selbstschöpferischer Schüler. Eine H-moll-Sonate für Flöte und Klavier von Friedrich dem Großen und ein C-moll-Trio für Klavier, Flöte und Violine aus dem „Musikalischen Opfer" über ein Thema Friedrichs des Großen von J. S. Bach weckten in ihrer lieblichen Zartheit begeisterten Beifall des ausverkauften Hauses. Nachdem Arthur Armand Episteln und Oden Friedrichs des Großen vorgetragen hatte, folgte eine äußerst flott gespielte, einaktige Komödie „Der Modeaffe", in welcher Friedrich der Große die Mode-Narrheit des jungen männlichen Adels verspottet.

Landwirtschaftliches.

* **Zuchtviehauktion mit über 500 Rindern in Danzig am 4. und 5. November.** Beendigung des Weideganges und die große wirtschaftliche Not sind die Gründe für die starke Beschickung mit 220 hochtragenden Kühen, 220 hochtragenden Färsen, 70 Bullen und 45 Zuchtschweinen. Die Qualität wird diesmal ganz besonders gut sein; unter den Bullen und Ebern befinden sich einige hervorragende Exemplare mit bester Abstammung. Die weiblichen Tiere sind sämtlich hochtragend, gesund und milchreich. Wohl selten wird eine so gute Auswahlmöglichkeit als am 4. und 5. November in Danzig sein. Es ist mit noch niedrigeren Preisen als im September zu rechnen. Die Ausfuhr nach Polen geht ohne Schwierigkeiten und Formalitäten vonstatten. Kataloge mit allen Angaben versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

Briefkasten der Redaktion.

L. 2. 60 Prozent des Goldwertes der Forderung. Die 12 000 Mark hatten einen Goldwert von 5714 Zł., davon 60 Prozent = 3428,40 Zł.

Frau G. M. Wir wissen nicht, was Sie unterschrieben haben, d. h. was in dem Papier stand, das Sie unterschrieben haben, und können Ihnen deshalb auch keinen Rat erteilen.

P. H. 51. Die betr. Bank ist von der erwähnten Verpflichtung selbstverständlich nicht ausgeschlossen.

U. G. 64. London.

P. P. in Gr. 1. Auf 10 Prozent = 246,9 Zł. 2. Sparkasseneinlagen werden aufgewertet nach dem Vermögensstand der betr. Kasse; ein Regierungskommissar setzt den Aufwertungssatz fest.

W. H. in M. U. E. sind Sie nicht umsatzsteuerpflichtig.

R. H. in O. 1. 3999,60 Zł. 2. Über die Verzinsung nach der Umrechnung müssen Sie mit der Gegenseite eine Vereinbarung treffen.

Optant. Auf Ihre Anfrage wegen des Preises, zu dem Sie Ihr Grundstück hier verkaufen können, teilen wir Ihnen mit, daß Sie einen Friedenspreis von 500 Mark für den Morgen zurzeit natürlich nicht erzielen können. Angemessen dürfte bei den zurzeit herrschenden Wirtschaftsverhältnissen für ein normal bewirtschaftetes Bauerngut ein Preis von ca. 250 Zł. für den Morgen und bei anderen Grundstücken ein Preis von etwa 150—200 Zł. sein.

K. in S. Die 200 Mark waren 18 Zł. wert.

A. G. Nr. 10. Die 4000 Mark waren = 1428 Zł.; dieser Betrag wird mit 60 Prozent aufgewertet = 856,80 Zł.

P. Sch. in G. Die Hypothek hatte einen Goldwert von 1111 Zł. Davon sind 15 Prozent zu zahlen = 166,65 Zł.

„3000". 1. Wenn der Gläubiger die Zahlung ohne Vorbehalt angenommen hat, wie es nach Ihrer Darstellung der Fall zu sein scheint, dann kann er nachträglich nicht mehr verlangen. 2. Der Goldwert des Kapitals von 606 Zł. Davon haben Sie auf 10 Prozent Anspruch. Die Zinsen sind, soweit sie nicht verjährt sind, nachzuzahlen von dem umgerechneten Betrage.

Nr. 100 A. Z. Mit $18^3/_4$ Prozent = 10 937,40 Zł. Die vereinbarten Zinsen sind von der umgerechneten Summe nachzuzahlen.

O. W. Wenn es sich um polnisches Geld aus dem Januar 1920 handelt, dann haben die 12 000 Mark einen Wert von 631 Zł.; kommt aber deutsches Geld in Frage, dann beträgt der Goldwert 1333 Zł. Aufwertung erfolgt mit 15 Prozent. In ersterem Falle würden das 94,65 Zł., im zweiten 199,95 Zł. sein.

P. 56. Wir halten einen Versuch in dieser Sache für aussichtslos.

G. in Thorn. 1. $18^3/_4$ Prozent = 1125 Zł. 2. Gleichfalls $18^3/_4$ Prozent = 694,30 Zł. Die Zinsen, die auf der Grundlage von $18^3/_4$ Prozent nachzuzahlen sind, müssen Sie sich selbst berechnen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. Oktober.

Gedächtnisabend: Conrad Ferdinand Meyer.

Rote Beeren zwischen dem Herbstlaube an den Bäumen der Danziger Straße, darüber ein feines, stilles Leuchten, das sind die Tage, die uns der Herbst schenkt. — Solche Herbsttage schenkten der Welt einst Conrad Ferdinand Meyer (geb. am 11. Oktober 1825), den feinen Erzähler in Versen und Prosa. Auch seine Dichtungen waren „Herbstgeschenke“; denn zu den langsam reifenden Gewächsen gehörend, die ihre Früchte spät tragen, ließ der Dichter erst mit 39 Jahren (1864) sein erstes Bändchen Gedichte erscheinen. Namenlos flatterte es in die Welt, damit die vornehme Zurückgezogenheit, in der der Dichter lebte, betonend. — Ist es das sehnsüchtige Licht des Herbstes oder ist es das Firnenlicht seiner Züricher Heimatberge, das wie ein stilles Leuchten durch seine Dichtungen geht? .... Auch die Kürze des Herbsttages scheint C. F. Meyers Dichtungen ihren Stempel aufgedrückt zu haben: sie sind oft kurz bis zur Dunkelheit .....

Die „Deutsche Freizeit“ in Bromberg war auch so ein „feines, stilles Leuchten“, dem Erika Solms aus Berlin mit ihren Rezitationen von C. F. M. den Abschluß gab. Eine stimmungsvollere Beleuchtung hätte der Raum kaum aufweisen können: Die Kerzen an Stelle der am Freitag stillgelegten elektrischen Beleuchtung spendeten mystischen Schein, der das Ungesagte in den Dichtungen mit dämmernden Armen umfing ......

Erika Solms ist prädestiniert für den C. F. Meyer-Vortrag. Der wohllautende Celloklang ihrer Stimme entspricht ganz und gar den vornehm-gedämpften Tönen des großen Schweiz-Deutschen. C. F. Meyers Gedichte sind Kleinode, in Erika Solms Darstellung bleiben sie Kleinode. Da war rezitatorische Goldschmiedearbeit. Der Eindruck, den die Künstlerin auf die andächtigen Hörer machte, läßt sich am besten auch durch zwei Worte des Jubiläums-Dichters kennzeichnen: „Was da steht, ich hab es tief empfunden, Und es bleibt ein Stück von meinem Leben“, und das andere: In meinem Wesen und Gedicht, Allüberall ist Firnelicht, das große, stille Leuchten.“

---

§ **Neue Eisenbahnfahrkarten.** Das Eisenbahnministerium hat eine Verordnung zum Druck neuer Eisenbahnfahrkarten erlassen, die auch die Fahrpreise enthalten. Diese Fahrkarten werden sofort nach Verbrauch der bisherigen Karten ausgegeben, die noch aus der Inflationszeit stammen und mit Rücksicht auf die rapide Geldentwertung die Fahrgebühr nicht aufweisen.

§ **Sein 50jähriges Berufsjubiläum** begeht am nächsten Donnerstag, 15. d. M., der Kürschnermeister Karl Senkbeil, Rinkauerstraße (Pomorska) 22, ein alteingesessener Bromberger.

§ **Nachtdienst haben in der laufenden Woche** (Montag bis Montag): Zentralapotheke, Danziger Straße (Gdańska) 19, und Löwenapotheke, Schleusenau (Okole), Chausseestraße (Grunwaldska) 106. (Turnus 3.)

§ **Die gestohlenen Tausendzlotynoten.** Auf dem Schiffstransport von England nach Danzig wurde bekanntlich seinerzeit ein Paket Tausendzlotyscheine von Mannschaften der Schiffsbesatzung entwendet. Die Scheine wurden nach der Landung in Neufahrwasser unter Hehler verteilt bzw. verkauft, der Rest vergraben und auf andere Weise versteckt. Es gelang jedoch, die Diebe und einen Teil der Hehler zu entdecken und in Danzig zur Bestrafung zu bringen. Der größte Teil der Scheine wurde ausfindig gemacht, beschlagnahmt und dann der polnischen Regierung übergeben. Als diese später die Zlotywährung einführte, gab sie die Tausendzlotyscheine nicht in den Verkehr, weil sich noch ein Teil der gestohlenen Scheine in der Hand der Diebe und Hehler befand. Trotz der damit verbundenen Gefährlichkeit ist wiederholt versucht worden, die Scheine in den Verkehr zu bringen. Denn tatsächlich sind diese ungültig und haben nur den Wert von Bilderbogen. Der polnischen Währungsverwaltung sind die Nummern der gestohlenen Scheine bekannt. Vor dem Danziger Schöffengericht hatten sich nun wiederum zehn Personen aus Neufahrwasser und Zoppot zu verantworten, weil sie einen Tausendzlotyschein mit Erfolg an den Mann zu bringen versucht hatten. Eine Bank nämlich hatte sich, wie die „D. N. N.“ berichten, unbegreiflicherweise dazu verstanden, diesen notorisch wertlosen Schein in gutes Geld, Gulden und Dollar, einzuwechseln, trotzdem ihr die Wertloserklärung der Noten bekannt sein mußte. Drei Personen wurden nach mehrstündiger Verhandlung freigesprochen, die übrigen erhielten Gefängnisstrafen von zwei Monaten abwärts. — Dieser Fall zeigt wieder, wie sehr es noch an Aufklärung über die Ungültigkeit der Tausendzlotyscheine fehlt, wenn nicht einmal die Banken darüber unterrichtet sind.

§ **Die Zahl der Autos in Polen.** Die letzte Ausgabe der „Statistischen Nachrichten“ bringt interessante Zahlen über den großen Aufschwung des Autoverkehrs in Polen. Danach gab es am 1. Juli 1924 in Polen 7501 Autos, dagegen am 1. Juli 1925 bereits beinahe das Doppelte, und zwar 13 064 Kraftwagen. Davon waren: Personenautos 10 457, Droschken 1509, Autobusse 414, Lastautos 2607 Stück. Die größte Anzahl Autos entfällt auf Warschau (3517), Posen hat 2200, Schlesien 1733, Krakau 993, Lodz 923. An Motorrädern gab es am 1. Juli 1925 in Polen 2122 Stück, wobei auf Posen 427 und auf Warschau 303 Stück entfielen.

§ **Ein jugendlicher Weltreisender,** der 20jährige Wandervogelführer Benno Jacob aus Frankfurt a. M., stattete am Freitag mittag auf dem Wege von Warschau nach Danzig unserer Redaktion einen kurzen Besuch ab und wußte manches Interessante von seinen Erlebnissen zu erzählen. Ein sehr umfangreiches Reisetagebuch (ungefähr so dick wie ein Lexikon-Band) enthielt sehr zahlreiche Bescheinigungen amtlicher Stellen und auch vieler Zeitungen über den Aufenthalt in den betreffenden Städten. Aus diesen ging hervor, daß Herr F. bereits Nordafrika, Arabien, Indien, China und Japan besucht hat, wovon auch viele originelle beglaubigte Lichtbilder Zeugnis ablegten. Wir behalten uns vor, gelegentlich eine Reiseschilderung des jungen Weltwanderers zu veröffentlichen.

§ **Beschlagnahmt** wurden aus Anlaß einer Haussuchung bei einem Robert Blaumann, Schwedenhöhe, Adlerstraße (Orla) wohnhaft, vier Lederhosen, zwei lederne Fliegerjacken und ein Paar Stiefel. Die Sachen stammen nach polizeilicher Feststellung aus einem Diebstahl in der Fliegerschule.

§ **Festgestellt** worden ist die Persönlichkeit des alten Mannes, der, wie kürzlich berichtet, auf der Chaussee Parlin—Nożanie durch den Hufschlag eines scheu gewordenen Pferdes getötet wurde. Es ist ein Franciszek Lewinski von hier, Dąbrowskiego 19 wohnhaft.

§ **Butterdiebstahl.** Dem Landwirt Gadyszewski aus der Umgegend wurden auf dem Kornmarkt (Zbożowy Rynek) von seinem Wagen 21 Pfund Butter gestohlen.

§ **Mittels Einbruchs** wurden einem Herrn Leo Redlak, Thorner Straße (Toruńska) 84, mehrere Flaschen Schnaps und Fruchtsäfte sowie Kleiderstoffe gestohlen.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** befindet sich zurzeit ein Armband, das im Saale des Adler-Hotels gefunden wurde (Zimmer 37).

§ **Von einem Verbrecher angeschossen.** Nach einer verspätet bei der hiesigen Kriminalpolizei eingegangenen Meldung drangen in der Nacht zum 2. Oktober Diebe auf das Gehöft des Besitzers Friedrich Keßling in Elsendorf (Dąbrowa wielka), Kr. Bromberg, mit der Absicht, Gänse zu stehlen, wie das Erbrechen des Gänsestalls bewies. K. erwachte von dem Geräusch der Einbrecherarbeit und sah, als er hinauskam, wie zwei Männer sich eilig davonmachten. Er nahm ihre Verfolgung auf, aber plötzlich drehte sich einer der Verbrecher um und feuerte einen Schuß auf K. ab. Die Kugel drang diesem in den Fuß und verursachte eine schwere Verletzung. K. mußte sich zu ärztlicher Behandlung in das hiesige Diakonissenhaus begeben. Die Einbrecher sind nicht ermittelt worden.

§ **Einem frechen Diebstahl** ist gestern ein Herr Henryk Podkomorski aus Stargard hier zum Opfer gefallen. Aus seinem Auto, das nahe am Adler-Hotel stand, also an einer der belebtesten Stellen und bei Sonntagsverkehr, wurden zwei wertvolle Pelzdecken und zwei Mäntel gestohlen. Den Schaden beziffert der Bestohlene auf 650 zł.

§ **Festgenommen** wurden an den beiden letzten Tagen fünf Trunkenbolde, je drei Diebe und Landstreicher und ein von den Behörden Gesuchter.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* *

* **Lissa** (Leszno), 10. Oktober. Von dem Hause Mittelgasse 15 fiel ein Stück Mauerputz ab und verletzte eine Mitbewohnerin Margarete Maik so erheblich, daß sie nach dem Krankenhause zum Roten Kreuz geschafft werden mußte. — Die Zahl der Autodroschken ist abermals um eine vergrößert worden, indem seit einigen Tagen das vierte Automobil dem Verkehr übergeben wurde.

ak. **Nakel** (Nakło) 8. Oktober. In letzter Zeit wurden hier Wünsche geäußert, eine Autobusverbindung Nakel-Konitz einzurichten. Es bestand ja schon Autobusverkehr bis nach Zempelburg, doch genügte dieser dem reisenden Publikum nicht. Nun verkehrt der Autobus direkt zwischen Nakel und Konitz über Mrotschen-Vandsburg-Zempelburg-Kamin. Der Wagen ist immer stark besetzt. — Die Autobuslinie Nakel-Wirsitz ist stillgelegt. — Auf dem Markt steht ein Mietsauto zur Verfügung, das für vier Personen eingerichtet ist und nach den gewünschten Zielen fährt. — Auf dem gestrigen Wochenmarkt herrschte lebhafte Nachfrage nach Butter und Eiern. Während Butter zum alten Preise zu haben war, verlangte man für Eier bereits 2,60 bis 3 zł. Pilze, obgleich reichlich vorhanden, wurden wenig gekauft. Für geschlachtete Gänse verlangte man 60 gr das Pfund. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt war die Nachfrage nur gering.

* **Posen** (Poznań), 10. Oktober. Am 8. d. M. wurde bei dem Juwelier Bukowiecki in Ostrowo eingebrochen. Die Täter, drei an der Zahl, raubten drei goldene Damenuhren Marke „Omega“ und verschiedene andere Sachen. Sie wurden jedoch bemerkt und flüchteten in der Richtung nach Posen. Der sofort benachrichtigten Posener Kriminalpolizei gelang es gestern, die drei Diebe und noch einen Komplizen am alten Markt zu verhaften. Alle vier stammen aus Lodz. — Ein Herr, der vorgestern in der Diskontogesellschaft in der Neuen Straße Geld einzahlen wollte, bemerkte, daß ihm jemand die Aktentasche, in der sich der Betrag von 7470 zł befand, aufgeschnitten hatte. Als er sich umsah, wurde er des Diebes gewahr, der sofort die Fluchtergriff. Er sprang auf der Neuen Straße in eine vorbeifahrende Straßenbahn, die er dann wieder am Plac Wolności verließ. Hier spielte ihm aber das Unglück einen Streich; er stolperte und konnte von seinem Verfolger festgehalten werden, der ihn dann sofort der Polizei übergab. Hier entpuppte er sich als ein gewisser Michael Schulz aus Lodz.

* **Posen** (Poznań), 10. Oktober. Die Fabrik Cegielski in Główno hat, wie der „Postęp“ berichtet, von 700 Arbeitern 500 gekündigt. In der Tischlerei und Schlosserei arbeiten nur je 10 Mann. Die Gießerei arbeitet normal. — Ein Einbruchsdiebstahl ist in der vergangenen Nacht noch vor 1 Uhr in das Geschäftszimmer der St. Paulikirche verübt worden. Der oder die Einbrecher hatten es offenbar nur auf bares Geld abgesehen. Sie fanden solches in Höhe von einigen 20 Złoty und ein Sparkassenbuch, das für sie vollkommen wertlos ist, da es sofort gesperrt wurde. Dagegen ließen sie wertvolle Altar- und Kanzelbekleidungen unberührt.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 10. Oktober. Ihren 91. Geburtstag konnte gestern Frl. Weyer hier begehen. Den Weg zur Wahlurne hatte sie am vergangenen Sonntag noch zu Fuß zurücklegen können. Von ihren deutschen Mitbürgern wird sie durch tägliches Mittagessen usw. unterstützt.

Kleine Rundschau.

* **Das pikant aufgemachte Buch und sein finanzieller Verlegererfolg.** In letzter Zeit hat in einem Kopenhagener Blatt eine interessante Diskussion stattgefunden zwischen einigen dänischen Verlegern. Ein Verlagsbuchhändler hat über das geringe Interesse für wirklich gute Literatur geklagt. Ein anderer Verlagsdirektor hat geantwortet, daß die billigen Ausgaben von klassischer Literatur, die er herausgibt, Tausende von Käufern haben. Doch, fügt er hinzu, wenn das Publikum einen schlechten literarischen Geschmack bekommen hat, so ist das der dänischen Verleger eigene Schuld. Denn sie haben in den letzten Jahren selbst diesen Geschmack gezüchtet, indem sie spekulierten in den kümmerlichsten englischen Romanen mit einer pikanten Aufmachung, ausschließlich darauf berechnet, ein neugieriges Publikum zu locken. Der Beginn dieses Niederbruches des guten Geschmacks, fährt der Verleger fort, geschah, nachdem der Roman „Seine offizielle Geliebte“, von Bertha Buck, den großen Erfolg erlangt hatte. Man hörte, daß dieses Buch in 40 000 Exemplaren gekauft wurde, aber man vermißt zu hören, daß dieser große Erfolg nur geschah, weil das Buch einen pikanten Umschlag hatte. Nun folgte die Herausgabe von vielen Hunderten ähnlicher Bücher, denn andere Verleger wünschten sich natürlicherweise gleichen Erfolg. Tausende und aber Tausende von diesen „Werken“ wurden mit Begierde gekauft.

* **Leo Falls Geheimnis des Erfolges.** Viele Bühnenautoren haben den merkwürdigen Aberglauben, daß sie den Erfolg ihrer Werke von äußerlichen Merkmalen abhängig wähnen. So war der jetzt verstorbene Leo Fall fest davon überzeugt, daß das Geheimnis des Erfolges seiner Operetten in den sechs Silben ihrer Titel liege. Unter keinen Umständen wollte er sich mit einem kürzeren oder längeren Titel einverstanden erklären, und wirklich sind fast alle seine sechssilbigen Operetten mit Beifall aufgenommen worden („Der fidele Bauer“, „Die Dollarprinzessin“, „Die geschiedene Frau“, „Die schöne Risette“, „Der liebe Augustin“, „Die Studentengräfin“), während z. B. die dreisilbige „Der Rebell“ ohne Erfolg blieb. Bei der Benennung seiner Operette „Die Studentengräfin“ entstand zwischen dem Komponisten und den Textdichtern ein heftiger Streit um den Titel, da sie ursprünglich „Lola Montez“ genannt werden sollte. Leo Fall setzte aber seinen sechssilbigen Titel durch, und sein Aberglaube hat recht behalten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 11. u. 12. Okt. auf 3,9744 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 10. Oktober. Danzig: Złoty 85,89—86,1 Ueberweisung Warschau 85,39—85,61; Berlin: Złoty 68,55—69,25, Ueberweisung Warschau 69,02—69,38; Posen und Kattowitz 68,82 bis 69,18; Zürich: Ueberweisung Warschau 85,50; London: Ueberweisung Warschau 29,00; Neuyork: Ueberweisung Warschau 16,50.

Warschauer Börse vom 10. Oktbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —; Holland 241,21, 241,81—240,61; London 29,06½, 29,14 bis 28,99; Neuyork 5,98, 6,00—5,96; Paris 27,70, 27,77—27,63; Prag 17,82½, 17,87—17,78; Schweiz 115,72½, 116,02—115,43; Stockholm 161,00, 161,40—160,60; Wien —,—; Italien —,—.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 10. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 124,095 Gd., 124,405 Br., 100 Złoty 85,89 Gd., 86,11 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,21 Gd., 25,21 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfd. Sterling 25,2250 Gd., 25,2250 Br., Berlin in Reichsm. 123,925 Gd., 124,235 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris 23,99 Gd., 24,05 Br., Kopenhagen 100 Kronen —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 85,39 Gd., 85,61 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 10. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 9. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.733	1.737	1.730	1.734
7.3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.715	1.719	1.715	1.719
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.385	2.395	2.39	2.40
4.5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.312	20.364	20.313	20.363
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.624	0.626	0.637	0.639
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.63	169.05	168.59	169.01
10 %	Athen	6.09	6.11	6.09	6.11
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	19.02	19.06	19.03	19.07
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.58	80.73	80.53	80.73
8 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.555	10.595	10.555	10.598
7 %	Italien . . . . 100 Lira	16.81	16.85	16.78	16.82
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.45	7.47	7.46	7.48
5.5 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	101.42	101.68	101.64	101.90
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	21.225	21.275	21.225	21.275
5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	83.35	84.05	84.69	84.91
6 %	Paris . . . . . 100 Frc.	19.365	19.405	19.45	19.49
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.427	12.487	2.425	12.465
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80.86	81.06	80.85	81.05
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.055	3.065	3.055	3.065
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.37	60.53	60.40	60.56
5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.48	112.76	112.61	112.79
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.875	5.895	5.875	5.895
9 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.17	59.31	59.17	59.31
—	Kanada . . . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Uruguay . . 1 Goldpes.	4.25	4.26	4.25	4.26

Züricher Börse vom 10. Oktober. (Amtlich.) Neuyork 5,18½, London 25,10¾, Paris 23,92½, Holland 208,40, Berlin 123,45.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,02 Zł., do. kl. Scheine 5,87 Zł., 1 Pfund Sterling 29,03 Zł., 100 franz. Franken 27,65 Zł., Zł., 100 Schweizer Franken 115,58, 100 deutsche Mark 145,00 Zł., Danziger Gulden 115,20 Złoty.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 10. Oktober. Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 3,50. — Industrieaktien: Arkona 1.—5. Em. 0,55. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,50. Goplana 1.—3. Em. 4,00—3,00. Pneumatik 1.—4. Em. Serie B 0,10. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. Oktober. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) Weizen 22,00—23,00, Roggen (neu) 15,25—16,25, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 36,00—39,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 22,00—25,00, do. (65% inkl. Säcke) 22,00—26,00, Braugerste prima 21,50—22,50, Gerste 18,00—20,00, Hafer 17,50—18,50, Felderbsen 21,00—22,00, Viktoriaerbsen 25,00—28,00, Weizenkleie 10,00—11,00, Roggenkleie 10,00—11,00, Rübsen —,—, Eßkartoffeln 2,90, Fabrikkartoffeln 2,00—2,20. — Tendenz ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 10. Oktober. (Nichtamtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 128—130pfd. stetig 10,75—11,25, do. 125—127pfd. —,—, do. 120—122pfd. —,—, Roggen 118pfd. stetig 7,80—7,90, prompte Abl. v. Polen: Futtergerste stetig 8,50 bis 9,50, Braugerste 9,50 bis 10,70, Hafer stetig 8,25—8,60, kl. Erbsen unv. 11,00—12,00, Viktoriaerbsen unv. 12,00 bis 15,00, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie unv. 6,25, Weizenkleie 7,00, Weizenschale 7,35. Großhandelspreise per 50 kg waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 10. Oktober. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 211—213, Lieferung Okt. 228, Dez. 230—229,50—230, März 233,50 u. Geld, befestigt. Roggen märk. 150—153, Lieferung Okt. 167, Dez. 170,50, März 179,50—179—179,50, befestigt. Sommergerste 210—233, feinste Sorten über Notiz, Winter- und Futtergerste 170—175, stetig.

Hafer 182—190, März 191—190, stetig. Weizenmehl 27,25 bis 31,25, stetig. Roggenmehl 21,75—24,25, stetig. Weizenkleie 10,40 bis 10,70, fest, Roggenkleie 9,30—9,50, fest.

Viktoriaerbsen 26—31, kleine Speiseerbsen 26—28, Futtererbsen 21—24, Wicken 22—25, Rapskuchen 14,50—16, Leinkuchen 21,30 bis 21,60, Trockenschnitzel prompt 10—10,25, Sojaschrot 20—20,25, Torfmelasse 8,50—9, Kartoffelflocken 14,75—14,75.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 10. Oktober in Krakau — 2,10 (2,08), Zawichost + 1,30 (1,25), Warschau + — (1,18), Plock + 0,93 (0,94), Thorn + 0,74 (0,78), Fordon + 0,80 (0,84), Culm + 0,79 (0,82), Graudenz + 0,91 (0,95), Kurzebrak + 1,36 (1,39), Montau 0,61 (0,64), Piekel — 0,61 (0,66), Dirschau + 0,52 (0,56), Einlage + 2,36 (2,38), Schiewenhorst + 2,70 (2,64) m. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 173.

Die glückliche Geburt unserer Tochter
Renate Margarete Christiane
zeigen hocherfreut an 8259

Dipl.-Ing. Fritz Bresgott
und Frau Margarete geb. Jaeckel

Aachen, den 7. Oktober 1925.
Weyhestrasse 5.

Heute nachmittag um 5 Uhr verschied nach langem schweren Leiden, unsere liebe unvergeßliche Mutter, Schwieger- u. Großmutter

Malwine Müller
geb. **Borath**
im Alter von 81 Jahr. 6 Mon. 12 Tag.

Dieses zeigen um stilles Beileid bittend an

Emil Müller und **Frau nebst Kindern.**

Annowo, 10. Oktober 1925.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. Oktober, nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 8262

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden und der Beerdigung meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters **Karl Helmbold** aus Pęchowo so zahlreich entgegengebrachten Liebesbeweise u. Condolationen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers **Schönfeld** aus Złotniki-Kujawskisagen wir hierdurch Allen unsern

allerherzlichsten Dank.

Pęchowo, den 12. Oktober 1925.

Frau **Emma Helmbold**
8554 **und Kinder.**

Obwieszczenie.

W tutejszym rejestrze spółdzielni wpisano dzisiaj pod nr. 72 przy firmie

Allgemeiner Konsum-Verein für Bromberg und Umgegend
Sp. z ogr. odp. w Bydgoszczy,

że firma **wygasła.** 11905

Bydgoszcz, dnia 28 września 1925.
Sąd Powiatowy.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 13. Oktober d. Js., um 10 Uhr vormittags, werden in der **ul. Bernardyńska Nr. 10** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung folgende Gegenstände verkauft:

1 eisernes Spind, 1 Schreibtisch.

Obige Gegenstände können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

11903 **Oddział Egzekucyjny**
przy Magistracie miasta Bydgoszczy.
(—) **Wache,** Radca Miejski (Stadtrat).

Przymusowa licytacja.

W środę, dnia 14. 10. 25 o godzinie 9tej sprzedawać będę w **Zalesiu,** u pana **Holki** najwięcej dającemu i za gotówkę:

1 maneż, 1 młóckarkę, 1 wialnię, 1 wagę z ciężarkami, 1 dwuskibowiec, 1 wóz roboczy jednokonny, 1 rower, 1 kanapę plusz., 5 świń, około 80 f. ciężkie, 75 ctr. kartofli, i około 50 ctr. żyta niemłóconego.

Regliński, 11882
komornik sądowy w Sępólnie.

Wilh. Matern
Dentist 10063
Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

OKOLE
H. MATERN
Dentist 10064
Sprechstunden: 9–1, 3–6 Uhr
Okole, Grunwaldzka 104
im Hause des Kaiser-Kaffee-Geschäfts.

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3

Abendkurse für Polnisch im 8171 **Kopernik.-Gymnasium**
Der erste Kursus ist für Anfänger, der zweite ist ein höherer Kursus. Einschreibungen tägl. v. 6—8 Uhr in der „Czytelnia Francuska" Honorar monatl. 6 zł. Unterrichtsbeginn am 1. Oktober 1925.
D. Direktor J. Podoska.

Durch Selbstanfertigung zur Billigkeit!

Damen-Mäntel

Winter-Mäntel aus warm. Stoffen, in verschiedenen Farben . . . zł	25.—
Winter Mäntel aus Velour de laine, neueste eleg. Form . . . . . zł	62.—
Winter-Mäntel aus reinwoll. best. Winterstoff mod. Form u. Farbe zł	42.—
Winter-Mäntel aus Velour de laine, eleg. Verarb., ganz a. Seide gearb. zł	85.—
Frauen-Mäntel aus reinwoll. best. Winterstoff mod. Form u. Farbe, bis für d. stärksten Damen pass. zł	68.—
Seidenplüsch-Mäntel pa. Verarbeitung, ganz auf Seide . . zł	165.—
Biberette-Jacken auf Seide gearbeitet, Pelzimitation . . . . zł	95.—
Mädchen-Mäntel in all. Größ. v. zł	23.—

Herren-Konfektion

Winter-Ulster 2-reihig, mod. Form bräunl. Wollstoff m. angew. Futter	40.—
Winter-Ulster verschiedene graue Farben, mod. Fischgrätstoff mit angewebtem Futter . . . . . . zł	72.—
Winter-Paletot 2-reihig, m. Samtkragen, prima schwarz Eskimo zł	85.—
Winter-Ulster schwerer, reinwoll. Flausch, mod. gerade Form, pa. Ausstattung . . . . zł	92.—
Winter-Ulster schwerer Kammg.-Gabard, mit angewebt. Futter, pa. Qualität, erstklassige Verarbeitung vollständiger Maßersatz . . . zł	145.—
Sakko-Anzüge grau u. braun, engl. gemust., gute saubere Verarbeit. zł	29.50
Sakko-Anzüge guter Wollst., mod. Form, auf Wollserge gearbeit. zł	55.—
Winter-Joppen a. warm. Futter zł	30.—
Burschen-Joppen in all. Größ. zł	20.—

Reise-Burken in großer Auswahl.

Hurtownia bławatów i konfekcji
Włóknik, Inh. F. Bromberg
Bydgoszcz, 11736
Długa 10/11 (Friedrichstr.). Telef. 1451.

Wäsche jeder Art wird sauber in u. auß. d. Hause angefert., a. ausgebessert. **Frau Anna Dernow, Kościuszki 48,** 8242 Gartenhaus, 1 Tr.

Tischlerarbeiten übernimmt 8131 **Marquardt, Niemcz,** pow. Bydgoszcz.

Holz- und Eisenpumpen baut **Spychalski, Koronowo** 8216 Tucholska 25.

Geldmarkt

1500 Morg. gr. Gut sucht a. erststell. Hypoth.
15000-20000 zł
geg. hohe Zins. (Dollar-Sicherung). Offert. unt. **E. 11776** a. d. Gst. d. Z.

Privat-Geld wird gesucht gegen Sicherheit für eine gut fundierte Fabrik in **Toruń.** Interessenten wollen sich melden **Postschließfach 29** in **Toruń.** 11636

An- u. Verkäufe

Achtung!!
Optanten.
Grundstücke vermittelt 11893
Revision T. z o. p., **Toruń,** ul. Warszawska 10/12.

Suche ein kleines **Einfamilienhaus** bezw. kleine Villa mit Garten in Bydgoszcz oder Vorort sofort zu kaufen. Gefl. Angebote unter **U. 11850** an die Gst. d. Zeitung.

Restgut (privat) ohne Rente, 165 Mrg., 8 km von Bydgoszcz, mit lebendem u. totem Inventar bei 20000 zł Anzahlg. zu verk. Näh. **Grundtke, Bydgoszcz,** Pomorska 43, II. 11854

Landgasthof m. Kolonialw.-Gesch., Tanzsaal, Garten, 15 Morg. Land, 5 Minut. vom Bahnhof, direkt an Chaussee, Pferde, Kühe, Schweine, Schafe, Maschinen 2c. umständehalber preiswert z. verkauf., evtl. Uebernahme sofort. Angeb. unter **S. 11848** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Verkaufe mein **Grundstück** mit **Klempnerei,** am Ringe gelegen, 2 Laden, Einfahrt u. Stallung, eignet sich auch zu jed. and. Geschäft. Off. unt. **D. 11633** an die Gst. d. Z.

Haus-Grundstücke in **Danzig-Ohra** zu verkauf. od. zu vertauschen gegen ein **Landgrundstück** oder **Haus in Polen.** Näheres durch **M. Chachulski, Wielki Komorsk,** pow. Świecie. 11768

Ein mittelgroßes Haus mit Garten zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unt. **R. 11702** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Von tücht. Fachmann, Bäcker und Konditor, wird eine **mittlere oder größere Bäckerei** in einer Stadt oder größerem Kirchdorf zu **kaufen oder zu pachten gesucht.** Gefl. Angeb. mit näheren Angaben unter **O. 11842** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Waldungen kauft Auslds.-Groß-Firma gegen Barzahlung. Angebote unter **R. 11847** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

---

1 Bullen zur Zucht, 7—8 Ztr. schwer, sucht zu kaufen **Priboth, Młyńsk b. Kornatowo, pow. Chełmno.** Preisforderung erbet.

Stute schwarz, 7jährig, sehr geeignet zur Fohlenzucht, 1 6jähr. **Kuh** gibt ab **A. Bungeroth,** Promenada 31. 8213

Gesucht ein wachsamer **Stubenhund.** Offert. unter **M. 8236** a. d. Geschst. d. Z.

Schwarzer Ueberzieher u. Rockanzug für große Normalfigur billig zu verkaufen. 8187 **Kwiatowa 10,** part. r.

Sportwg. 35 zł, Vertiko 32 zł, Küche 50, Kleiderspind 42, Schreibtisch Plüschs., Herr.- u. Dam.-Fahrrad f. neu, Teppich 3×4, Nähmasch. Rdsch. Waschtoil. verk. **Okole,** Jasna 3, Hth. ptr. 8251

Kaufe Sprachmethode Mertner (engl., franz., italien., span.). Off. mit Preis unt. **D. 8200** a. d. Gst. d. Z.

Gelegenheitskauf!

Geschäftshaus mit zwei Schaufenstern, größerem Laden, 5 Zimmer-Privatwohnung, Garten, gleich beziehbar, in bester Lage, sofort verkäuflich. Preis 9000 zł. 11892
Paul Biebelhauser, Więcbork, Anruf 29.

Beabsichtige meine
Wasser-Mahl- u. Schneidemühle
sehr schöne Lage, glänzende Existenz, 57 Jahre in einer Familie, krankheitshalber zu verkaufen oder in ein kleines Mühlengrundstück oder Landwirtschaft einzutauschen. Offerten unter **E. 11874** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

140 Mastschafe
gibt ab 11749
Borówki, p. Przepałkowo.

Motor
12 P.-S. mit Sauggasanlage durch Feuer gel. billig zu verkaufen.
Angebote unter **H. 11793** an die Expedition der Deutschen Rundschau erbeten.

Flöther-Lokomobile
8pferdig, wenig gebraucht, wegen Umstellung der Wirtschaft auf elektrische Kraft bei günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen.
Anfragen unter **F. 11886** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wir nehmen gesunde
Fabrik-Kartoffeln
zur sofortigen Lieferung auf. Angebote mit Angabe des Quantums und der Sorten erbitten 11825
Tschepke & Grützmacher, Toruń,
Schließfach 8. Telefon 120.

Kartoffel-dämpfer gut erhalten, ca. 5—8 Ztr. Inhalt, kauft 11637 **Dom. Żurczyn,** poczta Rynarzewo, pow. Szubin.

---

2 starke guterhaltene **Arbeits-geschirre** verkauft 11818 **Paul Maiwald,** Garbary 33.

Bestellung auf Winter-kartoffeln Industrie, Blaue Weltwunder liefere frei Haus **Szyperski,** Hetmańska 30. 8241

300000 Ziegelsteine I. Klasse auch in geteilt. Posten, zu zł 35.— pro Tausend frei Waggon, sofort abzugeben. Anfrag. unt. **D. 11878** an d. Gst. d. Z.

Pachtungen

Schmiedegrundstück mit Werkz. u. Maschin. nebst Leuten an einen **Schmiedemeister wegen Auswanderung zu verpachten. W. Kohls,** Schmiedemstr., **Nowe.** 1865

Kleines Häuschen mit gr. Hof u. Garten, Leszczyńskiego 103, ist z. **verpachten.** Zu erfr. **Kwiatowa 7** a. l. r. 8214

Möbl. Zimmer

Eins. möbl. Zimmer zu vermiet. **Kwiatowa 4,** Hinterhaus, 1 Tr., r. 8235

---

2 gut möbl. Zimmer von sofort zu vermiet. **Długa 57,** II Tr. l. 8250

Möbl. Zimm. an Herrn v. sof. od. 15. 10. zu verm. 8248 **Matejki 6,** part., r.

Eleg. möbl. Zim., ev. m. Klav., z. v. **Fredry 6,** II, r. 8245

Wohnungen

6-Zimmer-Wohng. vollst. eleg. möbl., im Zentr., beste Lage, I. St., per sofort abzugeben. Offerten unt. **R. 8170** an die Geschst. d. Ztg.

Gesucht 5-7 Zimm. oder Laden mit 3-4 Zimmern für Geschäftsst. einer Fabr. d. Bekleidungsbranche. Offerten mit Preisang. u. genauer Adresse unt. **B. 11873** a. d. Gschst. d. Z.

Schöne **4-Zimmerwohg.** Gdańska Karree 134—146, I. Etg., **tausche** geg. **4—6 Zimmer** nahe **Plac Kochanowskiego.** Offerten unter **S. 8244** an die Gst. d. Z.

2-3-Zim.-Wohng. von sofort od. später v. kinderlos. Ehepaar ges. Off. u. **H. 8223** a. d. G. d. Z.

Wohn. 1–2 Zim. nebst Küche sof. gesucht. Off. a. **Grundtke, Bydg.,** Pomorska 43. 8249

Großer 8211 **Geschäftsladen** mit 2 großen Schaufenstern im Zentrum Bydgoszcz gegen jährliche Miete abzugeben. **Szarek,** Dworcowa 90

Pensionen

Für einige Knaben sind in meiner Schülerpension Plätze frei.
Katharina Kolbe, Danzig 11883
Pfefferstadt 72b, 3 Tr.

1-2 junge Mädchen oder Knaben (10—17 J.) finden Aufnahme im Arzthause in **Hirschberg** im Riesengebirge zw. Schulbesuch, Erholung, Erziehung. Näh. unter **L. 11900** a. d. Gst. d. Ztg.

Noch 1—2 Schüler find. **gute Pension** bei Fräul. **Gramatzki,** Cieszkowskiego 5 (Moltkestr.). 8246


WARUM
klagen Sie dauernd über
Gicht u. Rheumatismus
Ihren Bekannten die Ohren voll, so daß
Ihnen jeder aus dem Wege geht
wenn Sie doch nichts dagegen tun. Gehen Sie lieber in die nächste Apotheke und kaufen Sie sich unser millionenfach bewährtes, weitbekanntes
CAPSINAP.
Name gesetzlich geschützt. 10826

Nur noch 2 Tage
zur Ziehung der I. Kl. der 12. Lot. Klasowa
Gewinne im günstigsten Falle

400000 zł	**2 Gewinne à 150000 zł**
Prämie 250000 zł	**2 Gewinne à 100000 zł** usw.

Das Los **jetzt** gekauft, kostet das 1/4 Los 10 zł, das 1/2 Los 20 zł, das 1/1 Los 40 zł zu jeder Klasse.

Später sind die Lose für **Neuankäufer** erheblich teurer. So kostet schon zur II. Klasse, das 1/4 Loos für Neuankäufer 20 zł und zur V. Klasse 50 zł.

Darum versäume niemand, sich **jetzt** noch mit einem Los zu versehen, weil **jetzt** die Bedingungen am günstigsten sind.

Die Kollektur von M. REJEWSKA,
Dworcowa 17. 11906

Führe Neuanlagen, Erweiterungen sowie jede :: Reparatur, speziell Motorenreparatur ::
zu billigsten Preisen auch hier in der Stadt aus. 8253
Alfred Richter, Elektromeister, Gamma 8. Tel. 1292.

Łasin (Lessen).

Dem geehrten Publikum von Lessen und Umgegend hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich, nachdem ich das Grundstück des Schuhwarenhändlers Herrn **Eugen Ewert, Łasin** käuflich erworben, in demselben ein 11891

Atelier für Herren-Garderoben
einschl. Pelzanfertigung nach Maß

eröffnet habe. — Gestützt auf langjährige Tätigkeit, bin ich in der Lage, für sorgfältige Ausführung und eleganten, tadellosen Sitz bei billigster Preisberechnung volle Garantie zu leisten und bitte dieserhalb um gütigen Zuspruch.

Ernst Kunkel, Schneidermstr.

Zu **Bücherabschlüssen, Buchführung** u. sonstig. **schriftl. Arbeiten** bin ich bereit hinzukommen. Zeugnisse von Genossenschaft., Mühl., Gütern, Kaufleuten stehen zur Verfügung. 11663 **Wersche, Nakło.**

Student der Polonistik erteilt **Polnisch,** Anfängern wie auch Fortgeschrittenen. Gefl. Angeb. u. **O. 8238** a. d. Gst. d. Ztg.

Glanz-Plätten. In ein. Woche w. erlernt für 15 zł. **Hoffmann, Długa 60,** Hof, 1 Tr. 8230

Sticken u. Hütemach. lehre ich. — **Okole,** Grunwaldzka 93. 8068

Schuhwaren
aller Art, für Straße und Haus
Wetterfest und Warm
in **Leder, Kamelhaar und Filz.**
Die Qualität ist anerkannt gut.
Die Preise angemessen niedrig.
Otto Bender,
Jezuicka 17. **Neue Pfarrstr. 17.**
Gegründet 1891. 11426
Maß-Anfertigung, :: Reparaturen.

Möbel. Reparaturen, Ladeneinrichtungen werden angefertigt **Tischlerei,** Wiatrakowa 4. 8108

Gute Hausschneiderin empfiehlt sich, in und außer dem Hause. 8163 Zu erfragen **Hermana Frankego 8,** part., lks.

Am Dienstag, den 13. d. Mts.
Großes  Wurst-Eisbein- u. Flaki-Essen
wozu ergebenst einladet 11902
Winiarnia Luckwald Nachf.
Inh. **H. Böhlke**
Tel. 173. ul. Jagiellońska 9.

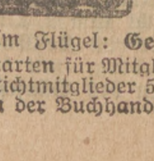
Feinbrot	**48 gr**	
Landbrot	**45**	„
Roggenbrot	**43**	„

Schweizerhof,
Sp. z o. o. 11897

Verschied. Sorten gute Tafeldaueräpfel zu haben. 8223 **Promenada 10,** pt., r.

Die beste Batterie „Patria" liefert
Otto Rosenkranz
Fahrräder und Teile en gros
Bydgoszcz, ul. Długa 5.
Tel. 911 11583

Deutsch-evgl. Frauenbund.
Am Mittwoch, den 14. Okt. 1925, nachm. um 5 Uhr **im Konfirmandensaal der evgl. Pfarrkirche**
Mitgliederversammlung und Vortrag.
Alle deutsch-evgl. Frauen sind herzlich eingeladen.
8218 **Der Vorstand.**


Freitag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr, **im Zivilkasino**
Lieder- u. Balladen-Abend
Robert Spörry,
Berlin (Bariton).
Am Flügel: **Georg von Harten**-Dresden.
Karten für Mitglieder 4.—, 3.50 u. 2.50 zł, für Nichtmitglieder 5.—, 4.50 u. 3.50 zł ab Montag in der Buchhandlung **E. Hecht Nachf.** 11852